

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 1000 Kronen; halbjährlich 500 Kronen; vierteljährlich 250 Kronen; monatlich 100 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und das sonstige Ausland die doppelte Gebühr.

51. Jahrgang.

Er erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten, namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Wahlmanöver.

Kein Sonntag ohne Störungen oppositioneller Wählerversammlungen. Der statistischen Genauigkeit halber sind vom letzten Sonntag insgesamt nicht mehr und nicht weniger als drei Zwischenfälle zu verzeichnen. In Debreczen wurde eine Wählerversammlung infolge wiederholter Störungen polizeilich geschlossen, in Pécs die Abhaltung einer Versammlung polizeilich verboten und in Lápölcse wurde der gewesene Abgeordnete von Nagykáta verhaftet und nach der Hauptstadt überführt, wo er natürlich auf freien Fuß gesetzt wurde, da er sich nichts zuschulden kommen ließ. Damit wäre die Skandalchronik vom letzten Sonntag erschöpft und die öffentliche Meinung könnte über diese Vorfälle mit einer entsprechenden Dosis von Widerwillen zur Tagesordnung übergehen und ruhig den nächsten Sonntag abwarten, der doch allem menschlichen Ermessen nach doch nicht ohne neue Zwischenfälle vorübergehen wird. Nur daß die Ruhe des Abwartens einigermaßen beeinträchtigt wird durch die amtlichen Communiqués, die heute zur Befestigung der Stellungnahme der Regierung gegenüber den jüngsten Zwischenfällen erschienen sind. Die eine Kundgebung besagt, daß die Genehmigung der Debreczener Versammlung auf Grund besonderer Anweisung des Ministers des Innern erfolgt ist. Nach dem Bericht über den Verlauf der Versammlung hatte die Polizeibehörde wiederholt den Versuch zur Wiederherstellung der gestörten Ordnung der Versammlung unternommen. Sie drängte die lärmende Gruppe aus dem Sitzungslokal und machte einen Teil der Ruhestörer zur Polizei stellig. Die Schließung der Sitzung wurde endlich aus dem Grunde notwendig, weil trotz der wiederholten energischen Verfügung der Polizei der programmmäßige Verlauf der Versammlung nicht gesichert werden konnte.

So weit die Regierungskundgebung. Jedermann könnte hier die Frage aufwerfen: wenn die lärmende Gruppe aus dem Saal gedrängt wurde, wer hat dann die Abhaltung der Sitzung weiter gestört? Desgleichen könnte man fragen: wenn die Polizei trotz der „wiederholten energischen Verfügung“ unermüdend war, den ruhigen Verlauf der Versammlung zu sichern, lag nicht der Fehler daran, daß die Polizei mit zu geringem Machtaufgebot an Ort und Stelle war, und hätte diesem Mangel nicht leicht abgeholfen werden können, ohne daß es zu einer Schließung der Versammlung hätte kommen müssen? Diese amtliche Kundgebung stellt nicht im entferntesten in Aussicht, daß die Regierung Sorge tragen werde, künftighin Wählerversammlungen gegen Störungsversuche zu schützen. Ist schon dieses Communiqué ganz und gar nicht geeignet, den allgemeinen Unwillen über die jüngsten Störungen von Wählerversammlungen zu beseitigen, so kann das zweite Communiqué über das Pécs'er Verbot der Versammlung der Friedrich-Andrássy-Gruppe den Widerwillen der öffentlichen Meinung nur noch mehr vertiefen. Diese Kundgebung besagt sonderbarerweise, daß der Minister des Innern in dieser Sache weder persönlich noch telephonisch mit irgend jemand in Berührung trat. Da übrigens das Gesuch um Abhaltung der Volksversammlung den vorgeschriebenen Formalitäten nicht entsprach, konnte die Pécs'er Polizei die Erlaubnis auch nicht erteilen. Behufs Vermeidung ähnlicher Zwischenfälle hat der Minister des Innern verfügt, daß Reklamationen wegen Verbots von Volksversammlungen vom Ministerium des Innern nur schriftlich angenommen und auf diese nur schriftliche Antworten erteilt werden. So lautet das zweite Communiqué der Regierung, das wir wort- und sinngetreu wiedergeben, obwohl der Sinn dieser Kundgebung für unser Verständnis gar zu hoch ist. Wir haben nicht eine blaße Vorstellung davon, wie „ähnliche Zwischenfälle“ künftighin vermieden werden dürften dadurch, daß Reklamationen wegen Verbots von Volksversammlungen vom Ministerium des Innern nur schriftlich angenommen und auf diese nur schriftliche Antworten erteilt werden sollen.

Es liegt klar zutage, daß die Regierung mit derlei Kundgebungen den öffentlichen Unwillen über gewalttätige Störungen oppositioneller

Wählerversammlungen nicht zu beruhigen vermag, daß sie vielmehr den Glauben erweckt, sie treibe Wahlmanöver ärgster Sorte und daß ihr blutwenig daran gelegen sei, diesem Glauben die sachliche Grundlage zu entziehen. Es scheint, daß die Regierung die Lehren der Geschichte entweder nicht zu erfassen oder nicht zu beherzigen vermag. Ansonsten müßte sie wissen, daß alle Wahlkünste der Welt nicht bewirken können, daß die Opposition der gänzlichen Vernichtung anheimfalle. Die Opposition kann aus dem Wahlfeldzug mit noch so verringerter Kraft hervorgehen, mausetot hat sie weder Lónyay noch Bánffy geschlagen. Je gewalttätiger und unerbittlicher aber die Regierung ihren vermeintlichen Vernichtungskrieg gegen die Opposition bei den Wahlen führt, umso rückwärtsloser kehrt sich sodann die Opposition, wenn auch in geschwächter Zahl, gegen die Regierung. Graf Stefan Bethlen klagte wiederholt darüber, daß die zerklüfteten Parteiverhältnisse die Regierung zum großen Teile daran hinderten, daß sie erspriesslich arbeite. Die Regierung ist durch ihre Wahlmanöver auf bestem Wege, schon im vorhinein dafür zu sorgen, daß die Opposition auch im künftigen Parlament mit gesteigerter Verbitterung den Kampfplatz betrete und schon dadurch allein die Arbeitsfreudigkeit schwer beeinträchtigt. Sie kann durch ihre Wahlmanöver die Opposition schwächen, niemals aber ganz ausrotten. Je größer die Opposition, desto größer ist ihr Verantwortlichkeitsgefühl und umso besonnener ihre Kampfart. Je mehr verärgert die Opposition aus dem Wahlkampf hervorgeht, umso zügelloser ist ihr Kampf gegen die Regierung. Falls Graf Bethlen seinen Wahlmanövern nicht rechtzeitig Einhalt gebietet, ist uns um die Arbeitsfähigkeit des künftigen Parlaments sehr bange.

Zur Situation.

Die Erregung in der Opposition. — Bewegung der Kleinwirte in der Einheitspartei. — Keine Passivität der Opposition.

Die Erregung in den oppositionellen Parteien wegen der Schwierigkeiten, die sich bei der Abhaltung ihrer Wählerversammlungen zeigen, wächst zusehends. Wir hatten heute Gelegenheit, mit Politikern der verschiedenen oppositionellen Schattierungen zu sprechen und erhielten von diesen die beinahe gleichlautende Information, daß die heuti-

Kranke Gedanken.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journals“.)

— Von Olga v. Szende-Dérbay. —

Heutzutage kostet alles Geld. Essen, trinken, kleiden, was darüber ist, wird mit Luxussteuer belegt. Nur ainen und denken darf man gratis. Das Ainen ist in Budapest kein Vergnügen, also bleibt nur das Denken. Hat der Denker zufällig so seine sechs, acht Jahre im Ausland gelebt, so werden seine Gedanken unter den neuen Eindrücken unbedingt etwas bunt und kraus. Die Wirkung des Krieges auf ein Land kann nur derjenige objektiv beurteilen, der die Kriegszeit nicht in demselben zugebracht hat. Der andere hat sich ja das äußere Bild von Budapest naturlicher Weise nicht, da Baubeschädigungen usw. doch nur bei den Siegerstaaten vorkommen, bloß bei näherer Beobachtung merkt man, daß alles so ein bisschen herabgekommen aussieht, etwa wie ein Hotel ebendem ersten Ranges, aus welchem ein Garni geworden ist. Aber dafür die Menschen! Die Bekannten! Leute, die man schwarz oder blond und rosig verliebt, sieht man, fast ohne Ausnahme, mit grauen Schläfen und gefurchten Wangen wieder. Und alle klagen und alle sind verdrücklich. Es ist, als wäre eine Feder in ihrem Inneren zerbrochen. Sie können sich nicht mehr aufraffen. Andere wieder — mit unruhig flackernden Augen, hastigen Bewegungen, ein häßliches, zynisches Lächeln auf den Lippen, bestrebenden, rohen Jargon redend, in teure Pelze gehüllt, aus glänzenden Autos steigend — gehören zu denjenigen, die sich zu helfen mußten — aber fragt man nicht, wie.

Und alles ist auf den Kopf gestellt. Man kennt sich gar nicht mehr aus. Geht man in Gesellschaft, so schießt man Böde in so kolossaler Anzahl, daß man sich kaum mehr irgendwohin getraut, ohne vorher Erkundigungen einzuziehen. Zur Feingekochte, welche ähnliche Erfahrungen gemacht haben und ebenfalls mit Frauen auf eine ausnehmende Strecke von Böden zurückblicken, empfehle ich, als sicherstes Auskunftsbureau den Wurstladen. Ja, den Wurstladen, oder besser gesagt, das Delikatessengeschäft, welches der Wohnung alter Bekannter, die man aufsuchen will, am nächsten liegt. Denn heutzutage ist das früher nur am Sonntag abend vom gestrengen Hausherrn ungenutzte konzeptionierte kalte Nachtmahl an der Tagesordnung. Aufgewärmtes Gemüse und irgendeine Wurst. Wurst ist Trumpf in beinahe jedem Haushalt.

Also im Wurstladen bekommt man unbedingt die gewünschte Auskunft — mit strahlendem oder geringfügigem Lächeln, je nachdem die zu erfragende Familie viel oder wenig konsumiert. Da erfährt man zum Beispiel, daß die halbe Wohnung des Hofrates A. vermietet ist, der weltläufige ist sich mit Uebersetzen einen Nebenverdienst macht, die alte Erzelenz gerade zum Zumper strickt usw. Ueber ein erfragtes junges Ehepaar erfährt man, daß dieses zwar noch immer hier wohne, aber daß sie sich noch vor vier Jahren getrennt hätten. Die Gnädige habe wieder geheiratet, der gnädige Herr auch, aber der Mann der Gnädigen sei im Kriege gefallen und die zweite Frau des gnädigen Herrn sei mit einem rumänischen Offizier durchgegangen und da nun die halben Möbel dem gnädigen Herrn gehörten und er keine Wohnung bekommen

könne, so ist er eben Zimmerherr bei seiner ehemaligen Frau — und alle im Hause finden, das wäre doch ein Skandal!

Alles erfährt man im Wurstladen und braucht sich nicht mehr vorsichtig nach mittlerweile verstorbenen bejahrten Eltern zu erkundigen, sich nicht über das unerwartete Vorhandensein verheirateter Töchter zu wundern, die sich eben vom zweiten Mann scheiden lassen und gerne zum Film gingen, und vermeidet, nach dem Sohn zu fragen, denn man weiß, daß der junge Herr Schieber geworden ist und, laut Janna, sitzt.

Und immer mehr deprimiert durch den Anblick des verzweifeltsten Ringens der mit ehrlichen Mitteln kämpfenden und der fieberhaften, man könnte sagen unappetitlichen Luxus- und Schulterentsaltung der Gelegenheitsausnützer, versucht man es, sich wenigstens geistig ins Ausland zu retten...

Man fest sich zu diesem Zwecke hin und schreibt Briefe an Freunde ins Ausland. An Leute, mit welchen man einen Winter an der Riviera zugebracht oder in einem Schweizer Sanatorium Duett gehuselt hat, in Norwegen Fjord-ein und Fjord-aus gefahren ist und sich dabei fugehrund gefüttert hat an der fabelhaft reichlichen nordischen Kost. Oder man friggelt Karren an ehemalige Tänzer, die bei irgend einer Gesellschaft oder einem Konsulat sitzen und hat sich auf diese Weise das prickelnde Interesse verschafft, auf den Briefträger lauern zu können.

Und die mehr oder minder ausführlichen Antworten mit den bunten Auslandsnotizen kommen geflattert; das Klumpchen im voraus aufgestapelten Heides und Selbstbedauerens weicht aber der Betrof-

gen Träger der Macht unrichtig handeln, wenn sie der freien und öffentlichen Wahllogik der oppositionellen Parteien Hindernisse in den Weg legen, denn damit werde eine Situation geschaffen, mit welcher man nur der geheimen Organisation Vor- schub leistet, die für gewisse Strömungen unter allen Umständen gefährlicher sei, als wenn die Wahl- agitation unter dem Schutz des Versammlungs- und Vereinsrechtes unter behördlicher Kontrolle vorge- nommen werden kann. Die Regierung sollte im eigen- ten Interesse und in jenem des Staates sehr be- denken, ob sie weiter zusehen will, daß ihr unter- geordnete Organe, vielleicht häufig ohne Wissen und ohne Zustimmung der Regierung auf eigene Faust ihr Spiel treiben, denn gegen solche habe die Oppo- sition erprobte Mittel, die jedenfalls angewendet wer- den müßten, wenn die oppositionellen Wählerver- sammlungen auch weiterhin verhindert werden sollten.

Die vorgestern von Dr. Wilhelm Wássonvi neuerdings angeregte Idee, daß die oppositionellen Parteien sich selbst zur Passivität verurteilen mögen, findet bei einem großen Teil der oppositionel- len Politiker keinen Widerhall. Die meisten oppo- sitionellen Politiker sind der Ansicht, daß man sich der Fahnenstucht schuldig machen würde, wenn man nicht wenigstens den Versuch unternimmt, dem entstellten Banner zum Siege zu verhelfen. Und da man unter allen Umständen darauf rechnen könne, daß ein großer Teil der Wählerschaft, zumindest in jenen Be- zirken, in denen die geheime Abstimmung durch- geführt wird, sich für die Opposition entscheiden wird, so muß die Möglichkeit gegeben werden, den oppositionellen Parteien in der neuen Nationalver- sammlung Sitz und Stimme zu verschaffen, damit diese dort mit der Mehrheit rechten könne. Tatsächlich erhalten die oppositionellen Parteien von ihren An- hängern in der Provinz zahlreiche schriftliche Er- klärungen, in denen sie ihr unerschütterliches Fest- halten an der Opposition bekunden und durch die An- meldung immer neuer Anhänger auch beweisen, daß bei den nächsten Wahlen auf eine beträchtliche Zahl solcher Stimmen zu rechnen ist.

In der Einheitspartei war bekanntlich vor kurzem eine Bewegung im Zuge, damit die Kleinlandwirte ihren dort früher innegehab- ten dominierenden Einfluß wieder erlangen. Das Vorhandensein dieser Bewegung wurde wieder- holt in Abrede gestellt, doch die Vorkommnisse bestä- tigten die Meldungen und heute wird schon zugege- ben, daß die eingeleitete Aktion nicht ganz fruchtlos geblieben ist. Die Initiatoren der Bewegung erhiel- ten heute die Verständigung, daß man jenen früheren Abgeordneten aus der Kleinlandwirtpartei, die wie- der auftreten wollen, unter keinen Umständen Schwie- rigkeiten bei ihrer Wiederkandidatur machen werde, außerdem sollen bei der Neuernennung der Ober- gespanne auch die seitens der Kleinwirte geäußerten Wünsche berücksichtigt werden. In der übermör- gen Sitzung des Ausschusses der Einheitspartei soll dieser Standpunkt bereits deklariert werden, indem die noch vorzunehmenden Kandidaturen zugunsten der Kleinlandwirte vorgenommen werden sollen.

Am Freitag findet ein Ministerrat statt, in dem die so oft schon in Aussicht gestellte Ein- teilung der Wahlbezirke endgültig durch- beraten und angenommen werden soll. Es wird be- stätigt, daß in Budapest 25 Mandate auf drei Be-

zirke aufgeteilt werden. In oppositionellen Kreisen nahm man von der heutigen Erklärung des Ministers des Innern Grafen Reibelsberg mit Besorgenden Kenntnis, daß in Zukunft Reklama- tionen wegen verweigerter Versammlungen nur schriftlich eingebracht werden können. Dar- aus schließt die Opposition, daß das Verhältnis zwi- schen dem Minister des Innern und den oppositionel- len Parteien noch gespannter sein werde, als es schon bisher war.

Das offiziöse UAW. meldet: Infolge der zu wiederholtenmalen vorgekommenen bedauerlichen Störung politischer Versammlungen in der Hauptstadt und in der Provinz hat der Mi- nister des Innern an sämtliche Polizeibehör- den zweiter Instanz die Weisung erteilt, die die Or- dnung störenden Personen oder Gruppen, wenn sie über Aufforderung des Präsidenten der Volksver- sammlung ihr ordnungstörendes Verhalten nicht auf- geben, vom Schauplatz der Versammlung zu ent- fernen und stellig zu machen. Auch ist gegen sie das Verfahren unverzüglich einzulei- ten. Nachdem dies erfolgt ist, hat die Polizeibehörde den Präsidenten der Versammlung aufzufordern, die Versammlung fortzusetzen. Wegen Ruhestörung kann eine politische Versammlung von einer Polizeibehörde nur in dem Falle aufgelöst werden, wenn es offenkundig ist, daß die Versammlung ohne schwere Störung der öffentlichen Ordnung programmäßig nicht fort- gesetzt werden kann.

Ueber jene Versammlungen politischen Charak- ters, deren Verlauf in Zukunft vielleicht gestört werden würde, ist dem Minister des Innern unver- züglich Bericht zu erstatten, mit der Mitteilung, ob die Ruhestörer stellig gemacht worden sind und ob auf Grund dessen das Verfahren gegen sie eingeleitet worden ist.

Diese offiziöse Bekanntmachung lieft sich recht korrekt, aber in Wirklichkeit hat ja die Pflicht der Po- lizeiorgane, über die Ruhe in den Wählerversammlungen zu wachen und die Radaumacher zu entfernen und zu bestrafen, auch bisher bestanden. Nun ist nur, daß diese Pflicht leider bisher nicht erfüllt wurde. Antitische Aufgabe der Regierung ist es, die Polizei überall zu kontrollieren und eventuell Exempel zu statuieren, wenn trotzdem Exzesse geduldet oder gar wohlwollend ignoriert werden.

Die Wahlagitiation.

Die Andrássy-Friedrichpartei hat die Liste ihrer offiziellen Kandidaten bisher nicht pu- bliziert, da sie vorerst die Neueinteilung der Wahlbezirke durch die Regierung abwarten will. In dieser Beziehung gehen auch die übrigen Oppositionsparteien in gleicher Weise vor. Am Don- nerstag, 30. d., hält die Partei im alten Abgeord- netenhause eine Wählerversammlung, an der sich auch die Hallerpartei beteiligen wird. Im Rahmen der Versammlung werden Graf Julius Andrássy, Stefan Haller, Stefan Fried- rich, Mikolauš Kuttajaly, Konrad Weiß und Viktor Dinich Reden halten. Die Partei gibt im Wege der Korrespondenz M. R. der Besorgnis Aus- druck, daß die Polizei die Versammlung unter irgend einem Vorwand verbieten werde. Die Polizei hat übrigens für morgen, Mittwoch, den Be-

scheid in Angelegenheit der Abhaltung der Versamm- lung in Aussicht gestellt.

Eine Deputation bot heute abend dem der An- drássy-Friedrichpartei angehörenden früheren Abge- ordneten Viktor Dinich das Mandat des Budape- ster 18.-19. Wahlbezirks an. Dinich, der die Kandidatur annahm, erklärte, er wolle nicht auf der Liste figurieren, die Karl Wolff und seine nach der Regierungspartei sich orientierenden Bestimmungsfreunde unter dem Schlagwort der chris- tlichen Einheit zusammenstellen.

Die Partei der christlichnationalen Vereinigung (Suhárfraktion) hält am Sonntag, 2. April, nachmittags 4 Uhr in dem Turnsaal der Schule auf der Southy Miklóstráße 27 ihre erste Propa- gandaversammlung. Es werden Volkswohl- fahrtsminister Ferdinand Bernolák, Handelsmi- nister Ludwig Hegyesfalvy, Kultusminister Josef Vass, Karl Wolff und Karl Suhár Reden halten. Die Nachrichten über eine Krise in der Partei und Differenzen mit der Regierung wer- den von der Parteileitung dementiert.

Wie aus Szentes berichtet wird, wurde in einer dort stattgehabten Versammlung der der Unabhängigkeits-Kossuthpartei Graf Theodor Batthyány zum Abgeordneten kandidiert.

In Kiskunfélegyháza ist der Advokat Dr. Zoltán Horváth mit dem Programm der der Unabhängigkeits-Kossuthpartei aufgetreten. In seiner Programmrede erklärte sich Dr. Horváth für die voll- ständige Rechtsordnung und Rechtsgleichheit. Die Prügelstrafe und der Numerus clausus haben im Ausland das von ihren Schöpfern erwartete Resultat nicht erbracht, andererseits aber uns das Wohlwollen des Auslands entzogen.

Die deutschen Reparationen.

Eine Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 28. März. (Wolff.) Reichstags. Vor einem vollen Hause und vor dichtgedrängten Tribünen, in Gegenwart der Reichsminister und der Vertreter der Länder hielt der Reichskanzler seine ein- einviertelstündige Rede über die Reparations- not.

Er führte unter anderem aus, daß es nur nach lan- gen Bemühungen gelungen ist, für die großen Steuer- belastungen des deutschen Volkes durch das Steuer- kompromiß eine so große parlamentarische Mehrheit zu finden. Die Zwangsanleihe von einer Milliarde Gold- mark soll als zusätzliche Einnahme die Lasten des Jahres 1922 tragen helfen. Das Steuerkompromiß ist ein integrierender Bestandteil der auswärtigen Politik. Eine Störung des Steuerkompromißes bedingt auch eine Störung der auswärtigen Politik. Diese Störung ist er- folgt durch die Note der Reparationskommission und durch das Schreiben an den Reichskanzler. Nach der vorläufigen Entscheidung über die Deckungs- zahlungen erfolgt jetzt eine neue Entscheidung, die wohl endgültig wäre, wenn wir die Bedingungen erfüllen könnten, die aber einer erneuten Prüfung unter- liegen.

Die in dem Schreiben an den Reichskanzler auf- gestellten Bedingungen, in denen wir eine neue Er- sichtigung der Lage erbitten, haben mit dem ganz Deutschland aufs tiefste erregt. Die poli- tischste Ueberraschung bietet die Forderung, unverzüglich den Plan der weiteren 60 Milliarden Papier- mark-Steuern aufzustellen, von denen mindestens 40 Milliarden in diesem Jahre sichergestellt werden sol- len. Das ist völlig unmöglich.

Eine unrichtbare Belastung bilden die Valuta- verhältnisse und die damit verbundene Ver- schleuderung von Werten im Ausland. Durch Bewilligung des Moratoriums hätte die Re- parationskommission zur Festigung unserer Geldverhält- nisse beitragen können. Statt dessen hat sie durch ihre Forderungen das Gegenteil erreicht, wo doch die Gegenseite selbst beschädigt wird. Wenn die valutarischen Verhältnisse Mitteleuropas nicht zur Ordnung kommen, dann gibt es aber auch keinen Wiederaufbau der Welt- wirtschaft. Selbst wenn — was wir bestreiten — die Wirtschaftskräfte Deutschlands ausreichen, diese Wehr- belastung zu tragen, so ist diese Forderung schon aus rein parlamentarischen, politischen und technischen Gründen eine reine Unmöglichkeit. Zudem zieht die Kon- ferenz von Genau alle Aufmerksamkeit auf sich und die deutsche Regierung kann in derselben Zeit sich nicht einer neuen steuerechnischen Arbeit unterziehen und einen völlig neuen Plan aufstellen.

Außerdem greifen die Forderungen der Repara- tionskommission in die Exekutiv der deutschen Regierung, in die Hoheitsrechte der Na- tion und in die gesetzgeberischen Befugnisse des deut- schen Parlamentes ein. Gegen die Ueberwachungs- der Steuerveranlagung ist schärfste Ver- wahrung einzulegen, denn es ist unvereinbar mit dem Selbstbestimmungsrecht einer großen Nation.

Zustimmen könnten wir den Forderungen der Kommission nach erhöhter Sparsamkeit in der Verwal- tung, aber wir treiben keine Verschwendungswirtschaft. Der Etat von 1922 sieht mehr als zwei Drittel aus- gegeben für die Entente und nur ein Drittel für das Reich vor. Wir wollen bis zum äußersten sparen, das ist unsere Pflicht, aber Milliarden sind daraus nicht zu gewinnen. Schon jetzt zahlen wir unsere Beamten schlechter als die Ententeländer.

Ueber die Frage der Kapitalflucht erklärt die deutsche Regierung ihr prinzipielles Einver- ständnis. Zu einem wirklichen Erfolg bedarf man aber

fenheit. Die Briefe aus all den reichen Ländern, Siegerstaaten und Neutralen, enthalten nur Klagen. Die Verhältnisse dort draußen ähneln verzweifelt den unseren. Wie verbluten an unserer Valuta, die dort draußen ersticken an der ihren. Die gesellschaftliche Ordnung dort wie hier auf den Kopf gestellt. Teue- rung, Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Demotivier- misere.

Da setzt sich nun der Heimgesetzte, der sich das Denken als einzig unbesteuerten Luxus zurechtgelegt hat, hin und erinnert sich an einen Ausspruch, den seinerzeit Berka Suttner, die vielgenannte und viel- lacherte „Friedensfürst“, bei Gelegenheit einer ihrer Konferenzen getan. „Meine Herrschaften,“ rief sie mit Emphase, „der Krieg ist vor allem — dumm!“ Am Ende hat sie wohl gar recht gehabt?

Sonderbar ist es jedenfalls, daß, wenn zwei Hunde raufen, man sie gewiß mit Steinwürfen auseinander jagt. Wenn zwei Kinder sich puffen, legt man sie übers Knie, wenn zwei Bauernbarschen sich die Schädel einschlagen, so steckt man sie ins Loch. Aber wenn Staaten raufen, so ist das Weltgeschichte. Steckt einer ein silbernes Besteck ein oder nimmt seinem Nachbar die goldene Uhr weg, so heißt er einfach Dieb. Gelüftet es aber einem Staat nach einem hübschen Inselchen, einem netten Hafen oder ergiebigen Industriegebiet und er nimmt es sich, so heißt das höhere Politik.

Vom Frieden wird gesprochen, aber überall lauert nur der Haß. Sprunghaft, ohne Uebergang, wie die kranken Gedanken schon eben zu kommen pfle- gen, fällt einem da so eine kleine Episode aus der Kinderzeit ein. Im Kinderzimmer sitzen Bruder und Schwester, der eine mit Zinnsoldaten und Lokomo- tiven, die andere mit Puppen und Puppenmöbeln.

Da tritt ein Freund der Familie ein und — o, welch schlechter Kenner der Kinderseele — vollt einen schö- nen hellblauen Gummitball, mit grellrotem Mittel- streif und zwei herrlichen, spinatgrünen Landschaf- ten auf beiden Seiten, zwischen die beiden Kinder. Höch- stens enttäuscht darüber, daß der erwartete Jubel aus- bleibt und beide Kinder wortlos auf den Ball stieren, knarrt der Geber auf großen Schuhen wieder aus dem Zimmer hinaus.

Der Knabe greift nach dem Ball, das Mädchen ihm flugs in die Haare, er ihr an den Kragen und im nächsten Augenblick sind beide nur noch ein puffen- der, fragender, heißender, prustender Knäuel. Und das geht so lange, bis beide erschöpft, zerraut und blutig getragt, schweratmend dasitzen. Plötzlich hat das kleine Mädchen einen teuflischen Einfall. Mit beiden Füßen springt sie zwischen die Zinnsoldaten und tritt dieselben zuschanden. Mit einem Wutgeheul trampelt darauf der Knabe die Puppenmöbel kaput und schlägt den Puppen die Köpfe ein. Als es end- lich nichts mehr zum Zerstoren gibt, sitzen die beiden weinend vor der ganzen Verwüstung da. Der Knabe trachtet mit bitteren Tränen seine verbogenen Sol- daten zurechtzubiegen und seine zerbeulte Lokomotive auf die Räder zu stellen, die Kleine wimmert trostlos über ihre geköpften Puppen. Dabei schielen beide nach dem schönen hellblauen Gummitball mit dem grellroten Streifen und den herrlichen spinatgrünen Landschafchen auf beiden Seiten.

Und es wäre doch so einfach gewesen, wenn die beiden es so gemacht hätten, wie es der große Mann mit den knarrenden Stiefeln gemeint hat, wenn sie einträchtig mit dem schönen blauen Ball gespielt hätten...

ung der Versamm-
 abend dem der An-
 andat des Budape-
 rks an. Dinsch,
 erkläre, er wolle
 Karl Wolff und
 sich orientierenden
 Schlagwort der Christ-
 nalen Vereinigung
 Sonntag, 2. April,
 al der Schule auf
 die erste Propa-
 werden Volkswohl-
 lät, Handelsmi-
 Kultusminister
 Karl Hofstätter
 er eine Krise in
 er Regierung wer-
 ert wird, wurde in
 anlung der Aber
 af Theodor Pat-
 diert.
 a ist der Adokat
 Programm der Aber
 hetreten. In seiner
 orbat für die voll-
 tsgleichheit. Die
 klausus haben im
 emartete Resultat
 is das Wohlwollen
 rationen.
 kanzlers.
 Reichstag. Vor
 gefüllten Tribünen,
 und der Vertreter
 nglar seine ein-
 Reparations-
 das es nur nach lan-
 die großen Steuer-
 durch das Steuer-
 arische Mehrheit zu
 ar Milliarde Gold-
 Lasten des Jahres
 vornehm ist ein
 inigen Posten. Eine
 dingt auch eine Stö-
 örung ist er-
 ationskommit-
 den Reichskanzler.
 über die Defizit-
 echeidung, die wohl
 edingungen erfüllen
 Prüfung unter
 Reichskanzler auf-
 re eine neue Er-
 haben mit Mem-
 rragt. Die pein-
 berung, unverzüglich
 ar den Papst
 denen mindestens
 rgestellt werden sol-
 lden die Valuta-
 verbundene Ver-
 im Auslande.
 um s hätte die Re-
 unserer Geldverhält-
 hat sie durch ihre
 eicht, wo doch die
 an die volkswirtschaft-
 ednung kommen.
 eraufbau der Welt-
 ir betreffen — die
 igtien, die Mehr-
 rung seien aus rein
 echnischen Gründen
 dem zieht die Kon-
 eit auf sich und die
 Zeit sich nicht er-
 rchen und einen
 ungen der Repara-
 e der deutschen
 echte der Re-
 beingnisse des deut-
 eberwachung
 icharfste Ver-
 nderbar mit dem
 Nation.
 en Forderungen der
 in der Verwal-
 endungswirtschaft.
 zwei Drittel Aus-
 mittel für das Reich
 aren, das ist unsere
 nicht zu gewinnen.
 en schlechter als die
 als jüdisch erklärt
 ielles Einver-
 lg bedarf man aber

internationalen Zusammenwirkens, zu dem sich
 Deutschland bereit erklärt. Die beste Gegenwirkung würde
 die Befreiung der deutschen Valuta bedeuten.
 Zu einer gründlichen Lösung des Reparations-
 problems oder bedarf es der äußeren Anleihe. Ein
 solches Projekt hat jedoch nur dann Aussicht, vom Welt-
 kapital anstandslos aufgenommen zu werden, wenn dem deut-
 schen Reich für einen längeren Zeitraum Anleihe-
 zinsen gewährt wird.
 Wir werden den Inhalt der Note auf das Zor-
 nungsvolle prüfen, ehe wir der Reparationskommission un-
 sere Antwort erteilen. Diese Prüfung wird aber an den
 hier aufgestellten allgemeinen Richtlinien nichts mehr
 ändern.
 Der Reichskanzler referierte nochmals kurz
 über den Inhalt seiner Rede und sagte dann: Der
 Gedanke einer internationalen Reparations-
 anleihe gewinnt immer mehr an Boden und sei in den
 letzten Monaten auch in Frankreich lebhaft kommentiert
 worden. Das sei ein günstiges Zeichen dafür, daß die Er-
 kenntnis wachse, wo das Grundbedürfnis unserer Lage zu su-
 chen ist.
 Wenn wir jetzt zwar das Unmögliche und Unwür-
 dige mit aller Entschiedenheit ablehnen, aber in dieser
 Negation nicht die einzige Aufgabe unserer Politik sehen,
 so hoffen wir, die Mehrheit unseres Volkes hinter uns zu
 haben. Erfüllungspolitik heißt nicht an die Ausführbar-
 keit alles dessen glauben, was die Gegenseite uns an-
 bietet und für dieses Jahr uns auferlegt. Wir können aus-
 eigenen und laufenden Mitteln die Verpflichtung für das
 Jahr 1922 ohne Zuhilfenahme ausländischer Geldmittel
 mehr erfüllen. So runde auch die Summe ist, in der ich zu
 Ihnen spreche, so bin ich doch nicht ganz ohne Hoffnung.
 Das Kernproblem der Konferenz von Genoa ist der
 Wiederaufbau Mitteleuropas und Ruß-
 lands, und ich kann mir nicht denken, daß dort die erste
 und vornehmste Voraussetzung zum schnellsten und sicher-
 sten Wiederaufbau beseitigt werden soll. Mitteleuropas
 und Rußlands Wiederaufbau ist ohne den Wiederaufbau
 der deutschen Valuta unmöglich.
 Die Rede des Kanzlers war von lebhaftem Beifall
 begleitet. Es begann sodann die Debatte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Ein Hochzeitsgeschenk für die Tochter des Gouverneurs. Die Tochter des Gouverneurs, Fräulein v. Horst, wird bekanntlich in den nächsten Tagen mit dem Grundbesitzer Ladislaus von Jász den Bund der Ehe schließen. An dem freudigen Familienereignis will auch die Leitung der Hauptstadt in würdiger Weise teilnehmen, und zwar soll dies im Wege der Schuljugend geschehen. Diese zarte Aufmerksamkeit ist ein Gedanke des Leiters der hauptstädtischen Unterrichtssektion, des Magistratsrats Dr. Eugen Zilahy-Riss, der die rasch gefasste Idee rasch durchführte. Er berief die Direktoren der hauptstädtischen Schulen zu einer Konferenz und unterbreitete ihnen seinen Plan, der darin besteht, daß eine Kommissionsdeputation von Schülerinnen und Schülern der Bürger- und Mittelschulen zusammengestellt werde, die nebst Ueberreichung eines pompösen Blumenstraußes der Braut ihre Aufwartung machen soll. Die Teilnehmer an der Deputation, welche der Magistratsrat persönlich führen wird, haben ungarnische Gala anzulegen. In seinen Ausführungen gab Magistratsrat Dr. Eugen Zilahy-Riss der Hoffnung Ausdruck, daß die Sammlung, die für diesen Zweck in sämtlichen hauptstädtischen Schulen eingeleitet wird, einen so bedeutenden Betrag ergeben werde, daß nebst dem Blumenstrauß auch ein schönes Hochzeitsgeschenk, eine silberne Blumenvase angeschafft, eventuell auf den Namen der Braut sogar eine Stiftung errichtet werden könne.
Die hauptstädtische Friedhofskommission hielt unter Vorsitz des Bezirksbürgermeisters Deider Kény eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, die Preise für den Gräberschutt von 30 bis 100 Prozent zu erhöhen. Der neue Tarif tritt am 1. April in Kraft und wird mittels Kundmachung veröffentlicht werden. Von dieser Zeit ab wird die Bebauung eines Grabes mit Gras und dessen Begießung während einer Saison statt 220 Kronen kosten. Blumenpflanzung wird separat berechnet. Josef Bohm verweist auf die jüdischen Friedhöfe, die von der Chemra Kaditsche in der Ordnung gehalten werden, während die allgemeinen Friedhöfe vernachlässigt sind. Er beantragt, daß die Hinterlassenen im Kerepeser Friedhof in Ordnung zu halten und Denkmäler zu errichten. Friedhofsdirektor Sigmund Wirtz begünstigt die Tarifserhöhung mit den stets steigenden Arbeitslöhnen. Magistratsrat Andreas Gede bemerkt, daß das Publikum der allgemeinen Friedhöfe eine solche Gräberpflege wie die der Juden material nicht zu erwidern vermag. Der Antrag Bohms wurde der Sektion zugewiesen. Die Exhumierungsgebühren wurden für Leichenüberführung im Inlande von 80 auf 200 K. und 100 K. Transportreisen, für solche ins Ausland auf 500 und 200 K. Transportreisen erhöht.
Herr Wolff und die sozialistischen Hausmeister. Der Landesverband der Hausmeister ersucht uns um die Annahme folgender Zeilen: In der gestrigen Sitzung des Zentralwahlkommisses hat der Stadtdirektor Wolff die sozialistischen Hausmeister beschuldigt, daß sie die zur Wahl berechtigenden Stimmzettel der Christen vergräuben. Die Fachorganisation der sozialistischen Hausmeister und der Landesverband der Hausmeister vermahnen sich entschieden gegen diese Verleumdung. Die sozialistischen Hausmeister erfüllen, wie in der Vergangenheit, auch in der Gegenwart die ihnen zugewiesenen Aufgaben und ragen in dieselbe feinerlei Politik hinein. Sie haben dies umso weniger nötig, als jeder ernste

Bürger und Arbeiter des Landes mit seinen politischen Rechten im Klaren ist und keiner es dulden wird, hierin verletzt zu werden. Die Fachorganisation verwahrt sich auch dagegen, daß Bezirksbürgermeister Kolkusházy von seinem amtlichen Platz, also von einer Stelle aus, welche er auf Kosten der Bürger und Arbeiter ausfüllt, solche Erklärungen abgibt, daß er alles aufwenden werde, damit die Hausmeisterstelle von behördlicher Genehmigung abhängig gemacht werde. Die Rede Wolffs ist nichts weiter, als Rache der Christlichsozialen dafür, daß ihr Angriff gegen die sozialistischen Hausmeister nicht gelang ist.
Unterrichtsferien in den Kommunalsschulen. Wie bereits berichtet, hat der hauptstädtische Magistrat in sämtlichen Schulen und Kinderbewahranstalten, in welchen Rekrutierungskommissionen untergebracht sind und in welchen Kontributionskommissionen wirken, für die Zeit vom 21. bis zum 29. d. Unterrichtsferien angeordnet, damit das Lehrpersonal die jährlichen Agenden der Kontributionskommissionen erledigen. Heute wird nun verlautbart, daß der Magistrat die Unterrichtsferien auch auf den 30. und 31. März ausgedehnt hat, mit der Bestimmung, daß das Lehrpersonal auch an diesen beiden Tagen den Kontributionskommissionen zur Verfügung stehen müsse.
Erwerbslose Frauen beim Bürgermeister. Eine Deputation des Landesverbandes erwerbsloser Frauen sprach heute beim Bürgermeister vor, um ihn zu bitten, den Verband in seinen Betreibungen zu unterstützen. Präsidentin Olga Lepthyan teilte mit, daß in Budapest Tausende von intelligenten Frauen, die einst bessere Lage gewesen, infolge der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse gezwungen seien, einen Erwerb zu suchen, doch sei die Platzierung dieser Frauen mit den größten Schwierigkeiten verbunden, weil viele nicht die nötigen Fachkenntnisse besitzen, andere aber wegen ihrer defekten Kleidung überall abgewiesen werden. Der Bürgermeister versprach, alles zu tun, damit der Wunsch der Deputation, daß die Hauptstadt für diese Frauen Fachkurse errichten und eine Kleideratmosphäre einleiten möge, ehestens in Erfüllung gehe.
Die Budapest-Futter- und Markttassen-A.G. hält am 9. April gemeinsam mit der Budapest-Fleischhandels-A.G. im Zentralstadthaus ihre Generalversammlung. Nebst dem Bericht der Direktion und der Aufsichtskommission wird auch ein Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals von 20 auf 60 Millionen Kronen verhandelt werden.
Wahl von Lehrkräften. Die Unterrichtsverwaltung wird morgen die Kandidaturen für die vakanten Lehrstellen an den Bürgersschulen vornehmen. Der Magistrat wird die Wahlen am Donnerstag vollziehen.
Vierdeauktion. Im hauptstädtischen Fuhrwerksbetrieb (9. Bezirk, Cserigasse 6) werden am 31. d., vormittags halb 10 Uhr, 47 Fuhrerwagen, Seigle und ein bis zweifelhafte Zumeist öffentlich versteigert werden. Nähere Aufklärungen erteilt die Direktion.

An die geehrten Abonnenten des „Neuen Pester Journals“.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. März zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementspreise sind:

Im Inlande:	
monatlich	100 K.
vierteljährlich	250 „
halbjährlich	500 „
ganzzährlich	1000 „

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der Schiffbruch“ von Rabindranath Tagore auf Wunsch gratis nachgeschickt. Die Administration des „Neuen Pester Journals“, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Tagesneuigkeiten.
Wetterbericht. Europa wird noch immer von einem kleinen Lufdruck bedeckt, dessen Minimum über Polen und Ungarn ist; von Nordwesten her ist der Lufdruck stark gestiegen. Das Wetter ist auf dem Kontinent veränderlich, an vielen Orten niederschlagsreich und kühl, an den westlichen Küstengegenden windig. In unserem Vaterland waren sporadisch kleinere Regenfälle (in Budapest und Debrecen mit Gewitter und Hagel), die Temperatur hat gestern 10 Gr. C. erreicht und an vielen Stellen überstiegen, das heutige Minimum war an mehreren Orten 1 Gr. C. (Maximum 14 in Pécs und Szeged, Minimum 0 Gr. C. in Eger). Budapest: Maximum 11, Minimum 1, heute früh 2 Gr. C. — Wetterprognose: Bei nordwestlicher Luftströmung Aufhören des Regens und kühleres Wetter zu erwarten.
Personalmeldung. Der polnische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Johann Szembek hat einen Urlaub angebeten. In seiner Abwesenheit wurde Legationssekretär Roman Dembinski in der Eigenschaft als Geschäftsträger mit der provisorischen Leitung der Gesandtschaft betraut.
König Karl. Aus dem Haag wird der Budapest-Korr. telegraphiert: Wie aus Juchal gemeldet wird, ist in dem Zustand König Karls eine leichte Besserung eingetreten, allein die spa-

nische Grippe dauert an und die Ärzte haben dem Patienten die größte Schonung auferlegt. Königin Zita pflegt ihren Gatten selbst und zwei Ärzte haben die Behandlung übernommen. Erzherzog Robert ist gleichfalls an der Grippe erkrankt, doch ist sein Fall ein sehr leichter. — Nach einer Meldung des Matin aus Juchal hatte König Karl am 24. und 25. d. 40 Grad Fieber. Die Ärzte befürchteten Komplikationen an der Lunge, doch diese Befürchtungen sind nicht zugezogen. Nun ist eine leichte Besserung zu verzeichnen, obwohl der Patient noch nicht außer Gefahr ist. — Aus London wird telegraphiert: Die Regierung teilte dem Unterhaus mit, der britische Botschafter in Paris sei beauftragt worden, den Vertretern der Nachfolgestaaten in Paris zur Kenntnis zu geben, daß die britische Regierung keinerlei Absicht habe, irgendeinen Anteil an dem Unterhalte des vormaligen Königs Karl zu tragen.
Offenes Schreiben Albert Barthas an Julius Gömbös. Im Anschluß an die jüngsten, von uns gemeldeten Vorfälle in Debrecen hat der gewesene Kriegsminister Albert Bartha an Julius Gömbös das folgende offene Schreiben gerichtet:
 „Lieber Freund Gömbös!
 Mit tiefer Liebe und angenehmer Erinnerung denke ich daran zurück, als Josef Pogány mit seinen 16,000 Mann, seinen Kanonen und Maschinengewehren gegen mich aufmarschierte. Damals trat ein schneidender junger Generalstabschefmann mutig auf den Balkon des Hauptministeriums hinaus und nannte jene Gesellschaft ein Gefindel und brandmarkte alle jene, die sich organisierten, um die öffentliche Ordnung und die Rechtssicherheit zu stören, als Vaterlandsverräter. Seitdem lebst Du als ritterlicher mutiger Mann von geradem Charakter in meinem Andenken.
 All dies kommt mir im Anflusse eines kleinen Zwischenalles in den Sinn. In Debrecen verließen uns nach einem Parteimahl auf der Gasse vollbesetzte Jünglinge mit deutschen Kurtschläppern den Weg und versuchten auch Damen zu injizieren. Als ich die Aufmerksamkeit des Polizisten hierauf lenkte und sagte: „Bringen Sie doch diese Heudiesler zum Schweigen!“, da trat ihr Führer indigniert auf mich zu und sagte: „Wir sind keine Heudiesler! Wir sind eine soziale Organisation mit unserer eigenen Zentrale, die uns mit Beisungen und Geld verleiht. Eien Gömbös-Gonla!“ Hierauf erwiderte ich: „Junger Mann, Sie haben mich getrennt und eben deshalb mehr gesprochen, als Ihre Zeit opportun ist.“
 „Lieber Gömbös! Wir gewählten Generalschäfer müssen, daß Du vor den großen Schlachten viel beschäftigt bist, als daß Du Dich mit Detailfragen befassen kannst, und so hast auch Du — wie Du siehst — Deine unüberantwortlichen Elemente, die Deinen Namen mißbrauchen und unter Deinem Namen Josef Pogány kopieren. Ich will nur Deine Aufmerksamkeit darauf lenken und Dich bitten, daß Du Dich wieder auf den Balkon hinausbe- mühst und mit derselben Mannhaftigkeit wie damals Deine Meinung jenen sagst, die gegen die Rechtsordnung und die Sicherheit aufgetreten sind.
 Mit warmer Liebe begrüßt Dich Dein alter Freund
 Albert Bartha.“
 Am Freitag war eine ringförmige Sonnenfinsternis angekündigt. Leider war das Wetter nicht danach ange-
 tet, um dieses interessante Naturphänomen beobachtet zu können. Der Himmel war wolkenlos, bewölkt, und die Sonne war kaum zu sehen. Die partielle Finsternis begann um 2 Uhr 29 Minuten und währte bis 4 Uhr 38 Minuten. Während der ganzen Dauer der Sonnenfinsternis war etwa ein Drittel der Sonnenscheibe in Dunkel gehüllt. Im September findet eine totale Sonnenfinsternis statt, die aber bei uns nicht sichtbar sein wird.
Die Königsfrage in außenpolitischer Beleuchtung. Der ehemalige Minister des Außern Dr. Gustav Gros hielt heute abend in Anwesenheit eines zahlreichen Auditoriums im Rahmen einer vom ungarischen christlichen Royalistenklub veranstalteten Vortragsreihe über dieses Thema einen interessanten Vortrag. Dr. Gros erörterte zunächst die geographische Lage Ungarns, die die auswärtige Politik des Landes seit dem Bestande der Nation bestimmt hat. Es wird das höchste Ziel jeder von Ungarn befolgten Außenpolitik sein, aufs neue jene Verbindungen herzustellen, die mit den vom Mutterlande losgerissenen Teilen ein Jahrtausend hindurch bestanden haben und die aus geographischen und wirtschaftlichen Gründen unentbehrlich sind. Wir müssen uns, so führte Dr. Gros aus, den bestehenden Möglichkeiten anpassen. Es gibt in Ungarn keine politische Richtung, die es in Abrede stellen würde, daß diese Verbindung wieder hergestellt werden müsse, denn dadurch würde man sich den heiligsten Hoffnungen und dem Sehnen eines jeden Ungars entgegenstellen. Es gibt aber politische Richtungen, die, ohne es einzugehen, solche Zwecke und Ziele verfolgen, die Ungarn von diesem Wege abbringen wollen. Die ungarische Nation muß unter allen Umständen vor neuerlichen Krisen bewahrt werden; abgesehen davon sind wir nicht stark genug, um einen neuen Krieg zu führen. Die von der kleinen Entente in die Welt gesetzte Auffassung, daß die Lösung der Königsfrage auf legitimsittlicher Basis sozial bedeute, daß Ungarn eine kriegerische Politik befolgt, sei vollständig unrichtig. Gerade das Gegenteil sei der Fall. Ein gewählter König wäre eventuell gezwungen, da er in der Na-

tion keine Wurzel fassen könnte, seine Popularität in abenteuerlichen Unternehmungen zu suchen. Nur der gesetzliche König ist es, der durch seine Anziehungskraft ein derartiges abenteuerliches Unternehmen vertreten kann, vertreten in der vollen Hoffnung auf Erfolg. Wir haben keine Ursache, die Hoffnung aufzugeben, daß die Situation in absehbarer Zeit eine solche Lösung ermöglichen wird, zu der uns laut den Statuten des Völkerbundes das Recht zusteht. Wenn die Lösung der Königsfrage auf legitimistischer Basis in der gegenwärtigen Situation noch nicht möglich ist, — wir können warten. Aber früher oder später werden wir die öffentliche Meinung Europas davon überzeugen, daß die Möglichkeit der Rückkehr des gesetzlichen Königs im Interesse einer friedlichen Konsolidation liegt. Dies werden wir beweisen, denn dies ist die Gerechtigkeit. Es liegt aber auch im Interesse der Nation, an der Seite des gesetzlichen Königs unter allen Umständen auszuharren, auch wenn man auf seine Rückkehr noch lange warten müßte. Denn nur die Rückkehr des gesetzlichen Königs kann der Nation die Hoffnung geben, daß sie ihre großen nationalen Ziele auf vollständig friedlichem Wege erreiche. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

*** Ungarn hat kein Anrecht auf die Wiener Gobelins.** Aus Wien wird der Bud. Kor. telegraphiert: Wie der Pariser Korrespondent des Neuen Wiener Tagblatt meldet, sind die ungarischen Ansprüche auf die Gobelins von der Vorkommission in energischer Weise zurückgewiesen worden.

*** Religiöser Abend.** Der unter der Leitung der Frau Anton Steinhardt stehende Frauenbund der Bester evangelischen deutschen Kirchengemeinde A. S. veranstaltete gestern im Festsaal der evangelischen Vorkommissschule am Deakplatz einen religiösen Abend. Pfarrer G. Johnson aus Norwegen hielt einen Vortrag über den Nutzen und Segen der Mission für die Gemeinde, worauf Pfarrer G. A. Brodskio die Ziele und Aufgaben des Gustav Adolf-Vereins darlegte und über die 67. Hauptversammlung dieses Vereins, welche im September vorigen Jahres in Bromen stattfand, Bericht erstattete. Außerdem wurden Lieder gesungen und Gedichte vorgelesen.

*** Todesfälle.** Herr Samuel Holz ist am 27. d. im 52. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 29. d., 3 Uhr nachmittag, im neuen isr. Friedhof statt. — Frau Witwe Sigmund Gutmann gab. Hermine Weiß ist am 27. d. im 56. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 29. d., 1/2 4 Uhr nachmittag, im Mikosterektur isr. Friedhof statt.

*** Die Lohnbewegung in der Eisenbranche.** In der Lohnbewegung der Eisen- und Metallarbeiter ist noch immer keine Abänderung eingetreten. Die Organisation der Arbeiter hat gestern dem Gewerbe-Oberinspektorat die Wünsche der Arbeiter schriftlich mitgeteilt. Die Arbeiter fordern, daß die Löhne der Eisenarbeiter entsprechend festgestellt und mit Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit die achtstündige Arbeitszeit nicht überschritten werden solle. Der Landesverband der ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken hat seine Bemerkungen auf die Forderungen der Arbeiter gleichfalls dem Gewerbe-Oberinspektorat mitgeteilt. Die Arbeitgeber erklären, daß die Forderungen der Arbeiter unerfüllbar seien, denn das würde eine neuerliche Erhöhung der Löhne um 35—60 Prozent bedeuten, was die Maschinenbranche unter den obwaltenden wirtschaftlichen Verhältnissen nicht ertragen kann. Auch die Wünsche der Arbeiter, die fettens der Industrien zwecks Mehrproduktion getroffenen Dispositionen abzuändern, seien nicht diskutabel.

*** Die amerikanisch-ungarischen Juden beim Gesandten Grafen Széchenyi.** Der bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika akkreditierte ungarische Gesandte Graf Ladislaus Széchenyi empfing dieser Tage eine Deputation der amerikanisch-ungarischen Judenenschaft, in der sich zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten befanden.

Der Sprecher der Deputation, Oberrabbiner Schwarz aus Chicago, begrüßte den Gesandten und richtete an ihn das Ersuchen, er möge seinen Einfluß geltend machen, daß die ungarische Regierung den Numerus clausus und alle jene Verfügungen außer Kraft setze, die der Kurs in den letzten Jahren gegen die Juden gebracht hat. Diese antisemitischen Verfügungen rufen in der gebildeten Welt eine große Aversion gegen Ungarn hervor und erschweren die Arbeit derer, die Ungarn zu seiner Verrückung ins Ausland entsendet. — Graf Széchenyi erklärte in seiner Antwort, er werde seinen Familientraditionen immer treu bleiben und hoffe, daß auch in Ungarn jener Geist herrschen werde, für den er immer sein Wort erheben wolle. Zum Schluß überreichte die Deputation dem Gesandten ein Memorandum, in dem u. a. ausgeführt wird, daß die aus Ungarn stammenden Juden, bei aller ihrer Liebe für die neue Heimat, auch das alte Vaterland, in dem ihre Wiege gestanden hatte, nicht vergessen

haben und daß sie besonders heute, da dieses alte Vaterland vom Schicksal schwer heimgesucht wurde, die Mission des amerikanischen Vertreters Ungarns mit der warmsten Sympathie unterstützen wollen.

*** Freilassung der Angela Tömör.** Bekanntlich befand sich Angela Tömör im Zusammenhang des Panamas mit den Ausfuhrbewilligungen seit längerer Zeit in Haft. Der Anklagesenat ordnete ihre Freilassung gegen Erlag einer Kaution von 400,000 K. an. Diese Kaution wurde heute mittags erlegt, worauf Angela Tömör ihre Freiheit wiedererlangte.

*** Verhaftung eines Geldschmugglers.** Die Grenzpolizei hat an der tschechoslowakischen Grenze den 22-jährigen Kommiss Eugen Kóth angehalten, der 100 Kilogramm 20 Hellerstücke über die Grenze schmuggeln wollte. Kóth wurde nach Budapest gebracht, verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

*** Der Königsprozess.** In dem Strafprozess gegen den Grafen Julius Andrássy und Genossen wurde die Verhandlung über die Einwendungen der Verteidiger vor dem Anklagesenat heute beendet. Nach den Ausführungen des Vizepräsidenten der Staatsanwaltschaft Dr. Mikolauš Lehotský sprachen die Verteidiger Dr. Alfred Dolejšall, Paul Angyal, Dr. Karl Bonta, Dr. Mikolauš Zboran, Dr. Eduard Bajda, Dr. Béla Kufinko, Dr. Ladislaus Sándor und zum Schluß Dr. Wilhelm Vázsonyi. Hierauf erklärte der Präsident, daß der Anklagesenat seinen Beschluß Freitag mittag 12 Uhr verkünden werde.

*** Zigeunermusiker und Jazz-Band.** Zwischen den Zigeunermusikern und den Jazz-Bandkapellen besteht schon seit längerer Zeit ein Kampf. Erstere fühlen sich durch die Verbreitung dieser in ihren Interessen geschädigt. Der Verein der Zigeunermusiker hat nun auch an die Bürgermeister der Provinzialstädte das Ersuchen gerichtet, das Konzertieren der neuartigen Kapellen unmöglich zu machen. Das Resultat ist, daß in sieben Städten die Jazz-Band-Konzerte bereits eingestellt wurden. Die Zigeunermusiker haben nun auch an die Universitätsjugend das Ersuchen gerichtet, jene Lokale zu meiden, in denen die Musik von einer Jazz-Band beigelegt wird. Das Rektorat der Universität hat nun die Zuschrift in der Aula ausgehängt und sie mit dem Antestsiegel versehen.

*** Die Budai Dalárda** hielt am 25. d. unter dem Vorsitz des Ministerialrates Dr. Eugen Márkus ihre 58. ordentliche Generalversammlung. Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten wurden die Funktionäre mit Affirmation gewählt, und zwar zum Präsidenten Dr. Eugen Márkus, zu Vizepräsidenten Dr. Julius Barankó und Karl Störker, zum geschäftsführenden Direktor Dr. Eduard Vesjen, zu Sekretären Alois Schuller und Johann Sváb, zum Kapellmeister Alexander Szeghó. Der Generalversammlung folgte eine patriotische Feier, bei der das Ehrenmitglied Geschäftsdirektor Dr. Franz Ripka die Bedeutung des Tages würdigte, Julius Debegge Frensdentalsieder vortrug, Marie Szobárd deklamierte.

*** Eine Bewegung der kaufmännischen Angestellten.** Die Leitung des Verbandes der kaufmännischen Angestellten hat beschlossen, im Interesse der Erhöhung der Gehälter der Spezialewarenhandlungsangestellten und der Anordnung der obligatorischen Sonntagsruhe eine Bewegung einzuleiten. Es handelt sich um mehrere tausend Angestellte, die auch an Sonntagen schwere Arbeit verrichten und deren Monatsgehalt im Durchschnitt 2500 Kronen beträgt. Die Angestellten der Spezialewarenbranche werden in dieser Angelegenheit Sonntag, 2. April, vormittags 11 Uhr im Saal Andrássystraße 67, erster Stock, eine Versammlung halten, in der über die bisher erzielten Resultate Bericht erstattet und über die zu unternehmenden Schritte beraten werden wird.

*** Es gibt heute nichts Besseres, als die terpenenthaltige Pyram-Schuhcreme.**

*** Kápolásmegeherer Nennen.** Die heutigen Nennen nahmen folgenden Verlauf:

I. Páncs (Kápolás) Erstes, Vilhelms Zweites, Frankopan Drittes. Tot.: 50:80. — II. Kápolás (Zemuny) Erstes, Freitag Zweites, Messina Drittes. Tot.: 50:125. — III. Langlo (Kápolás) Erstes, Kúdy Zweites, Adafos Drittes. Tot.: 50:120. — IV. Mariette (Kápolás) Erstes, Salvia Zweites, Szerlem Drittes. Tot.: 50:75. — V. Lemes (Kápolás) Erstes, Lotti Zweites, Magda Drittes. Tot.: 50:130. — VI. Hübers (Kápolás) Erstes, Kósti II Zweites, Minikri Drittes. Tot.: 50:200. Platzverten: 115, 95. — VII. Wildgraf II (Kápolás) Erstes, Rubin Zweites, Rása Drittes.

*** Fastenandacht.** In der evangelischen Kirche am Deakplatz findet am Donnerstag, 30. d., um 5 Uhr nachmittags eine deutsche Fastenandacht statt.

*** Das Budapester Konzertsalon** veranstaltet morgen, Donnerstag, in sämtlichen Sälen des Hotel Gellert zugunsten des Waisen- und Pensionats des Kastins eine mit Konzert verbundene Tanzunterhaltung, für die sich in den weitesten Kreisen großes Interesse kundgibt.

*** Attentat gegen einen Konstabler.** Der Pfisterer Johann Henrik provozierte gestern in trunkenem Zustand im Café Rota in der Königsgasse einen argen Skandal. Der Besitzer ließ den unangenehmen Gast vor die Tür setzen und holte einen Wachmann, der Henrik zur Ausweiselung verhalten wollte. Der rabiate Mann zog ein Taschenmesser und wollte sich auf den Wachmann stürzen,

wurde aber von einer gerade des Weges kommenden Militärpatrouille zurückgehalten und festgenommen. Er wurde der Polizei übergeben, die ihn wegen Gewalttätigkeit gegen die Behörde in Haft nahm.

*** Lebensmüde.** Der 24-jährige Bankbeamte Meland Szakolczay, der nach einer durchwärmten Nacht heute in den Morgenstunden mit zwei Fremden in seine Mátyásgasse 24 befindliche Wohnung heimkehrte, lagte sich bald darauf im Vorzimmer der Wohnung eine Revolverkugel in die Brust. Die freiwilligen Retter brachten den lebensgefährlich Verletzten in das Krankenhaus. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

*** Im Hauptstädtischen Zirkus** (Stadtwaldchen) findet Samstag, den 1. April um halb 8 Uhr abends die glänzende Eröffnungsvorstellung statt.

*** Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 30,000 Kronen gewinnt 21016; 15,000 Kronen gewinnen: 19950 58005; 10,000 Kronen gewinnt 41102; 5000 Kronen gewinnen: 14 2115 7297 17774 20058 36242 55732; 2000 Kronen gewinnen: 238 2320 3701 5536 6169 10031 10032 12005 16118 17028 21760 21787 22309 25185 25790 30157 32890 33124 36685 37120 40092 41151 42527 13372 44999 46627 49284 50639 50611 58460. Ferner wurden 162 Treffer mit je 1000 Kronen und 725 Treffer mit je 500 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Gegen das Lizitationsfieber ist es eine gute Medizin, wenn man sich im Möbelwarenhause der Firma Sigmund Nagy (Budapest, VI., Kaszarygasse 3) davon überzeugt, daß in diesem Warenlager zu billigen Preisen die schönsten modernen und antiken Möbel, Luxusgegenstände, Galanteriewaren, Luster usw. unter großen Erleichterungen erhältlich sind.

Adam Persián und Alpar Rejöd vor Gericht.

— Erster Verhandlungstag. —

Vor dem Budapester Strafgerichtshof begann heute unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Béla Nagy ein interessanter Prozess, in dessen Mittelpunkt der Publizist Adam Persián und der Privatangeklagte Dr. Alpar Rejöd stehen, gegen die die Beschuldigung erhoben wird, daß sie sich des Verbrechens gegen das Ansehen der ungarischen Nation und des ungarischen Staates schuldig gemacht haben. Im Sinne der Anklage seien die Genannten mit der Budapester tschechischen Gesandtschaft in Verbindung gestanden. Die beiden werden ferner beschuldigt, daß sie der tschechischen Gesandtschaft ein für den tschechischen Minister Benesch bestimmtes Memorandum übergeben haben, das geeignet erscheint, den tschechischen Staat oder eine andere fremde Macht zu einer gegen Ungarn gerichteten Handlung zu veranlassen.

Die Anklage besagt, die Angeklagten hätten behauptet, daß der unter dem Titel Verband der Bürger und Arbeiter bestehende liberale Block, der auf der Basis der Oktoberrevolution steht, große Massen hinter sich habe, denn er stehe im Gegensatz zu der gegenwärtig herrschenden Habsburg-Partei und der jacobinischen Militärpartei, die eine Militärdiktatur anstrebe. Dieser liberale Block bedürfe der Unterstützung der Demokratie der Nachbarstaaten. Es sei die Zeit für den liberalen Block gekommen, denn die Erbitterung gegen den Terror des Regimes Horthy habe den höchsten Grad erreicht und das heutige Regierungssystem frage in allen Augen. Die Staatsanwaltschaft hat auch gegen den ehemaligen Staatssekretär Ernst Szemző das Verfahren eingeleitet.

Die Anklage vertritt königlicher Staatsanwalt Dr. August Miskolczay, die Verteidigung vertreten die Advokaten Dr. Eugen Ács für Persián und Dr. Rudolf Rupert für Rejöd. Als Zeugen sind vorgeladen Fürst Ludwig Windischgrätz, Oberpolizeirat Karl Andrák, Polizeikommissar Dr. Josef Vogel und viele höhere Polizeibeamte und Detektive.

Persián erklärte, daß er von dem in Rede stehenden Memorandum keinerlei Kenntnis habe. Die Bekanntschaft des tschechischen Gesandtschaftsrates Szalotán habe er gelegentlich eines Nachmittags gemacht. Ich habe ihn nachher noch zweimal gesprochen. Zum ersten Male, als ich in der Angelegenheit der ungarisch-polnischen Kammer nach Warschau reisen mußte und dazu das tschechische Durchreise-Büro benötigte. Auch bei dieser Gelegenheit erhielt ich das Bürom von Szalotán auf Intervention der polnischen Gesandtschaft. Der zweite Fall war, als ich mich nach Jugoslawien begab, um gewisse Daten einzuholen, deren ich für meinen gegen Emil Malakiner geführten Prozess bedurfte. Ich halte dafür, daß dieser ganze Angriff vom Fürsten Ludwig Windischgrätz ausgehe. Ich hege den Verdacht, daß Szemző vom Fürsten Windischgrätz beauftragt war, mir nicht nur Äußerungen zu entlocken, sondern auch ein Memorandum von mir zu verschaffen. Szemző war zu jener Zeit auch Charakter der tschechoslowakischen Gesandtschaft und hatte aller Wahrscheinlichkeit nach dem Gesandtschaftsrat Szalotán in dem Sinne referiert, als ob er von mir Äußerungen erhalten hätte.

Präs.: Ist es richtig, was die Anklage behauptet, daß Sie von der militärischen Mission der Tschechen Geld für sich oder für Parteizwecke verlangt haben? — Persián: Das ist un wahr.

Präs.: Ist es richtig, daß Sie 300 Bagan Kohlen von den Tschechen verlangt haben? — Persián: Auch das ist un wahr.

RENAISSANCE

SZINHAZ

A JÓ FIU.

7 óra 7 óra

A főszereplők: Rainai Gábor. Vígjáték 8 felvonásban. Írta: Lópal Imre.

Az Océán urai.

1/2 óra 10 óra

Fantasztikus történet 6 felv. mozielőadások

MOZI

Prof.: Ist es wahr, daß Sie den Tschechen sagen, der liberale Block, dem auch Ihre Partei, die Christlich-sozialen Partei, angehöre, würde die Integritätsverletzungen nur zum Schein unterstützen. In Wirklichkeit aber nichts nach dieser Richtung hin unternehmen?

Ferdinand: Hieron war bis nun niemals die Rede. Es folgte hierauf zweifelhafte Dr. Alpar Rede. Dieser erklärt sich gleichfalls für vollkommen unbedinglich. Er sagte, unbekannt mit Rumänien. Als er nach Ausbruch des Krieges mit Rumänien aus Bukarest heimkehrte, wo er eine hervorragende Stelle inne hatte, nahm ihn hier die Militärbehörde wegen angeblicher Spionage in Haft. Seine Anwaltschaft stellte sich jedoch alsbald dagegen, daß er in den Verhandlungen der Nationalversammlung die Gespräche der Angeordneten zu dem Zwecke belauscht hätte, um sie den Angeordneten weiterzugeben. Er wollte in seiner Eigenschaft als Sekretär der Christlich-nationalen Partei pflichtgemäß im Abgeordnetenhaus.

Prof.: Haben Sie von der tschechischen Gefandtschaft in Budapest niemals Geld oder Kohle verlangt?

Ferdinand: Niemals.

Prof.: Haben Sie vielleicht Kenntnis davon, daß Herrmann ein solches Verlangen gestellt hat? — **Dr. Kellner:** Ich habe keine Kenntnis.

Nach der Pause gelangte Zeuge Otto Szendrő zur Vernehmung. Zeuge erklärte, er könne infolge der von seiner vorgesetzten Behörde erteilten Weisung keine Angaben nur in geheimer Verhandlung abgeben.

Die Verteidiger erklärten sich gegen den Ausschluß der Öffentlichkeit. Ruwert bemerkte, es sei begreiflich, daß der Zeuge es unangenehm empfinde, vor der großen Öffentlichkeit seine Aussage abzugeben.

Szendrő: Ich wiederhole, ich bin Mitglied der Defensivabteilung des Distriktskommandos und habe vom Kommando die strikte Weisung erhalten, nur in geheimer Verhandlung auszusagen.

Der Gerichtshof beschließt, hierüber auf kurzem Wege eine Anfrage an das Distriktskommando zu richten, und vertagt die Fortsetzung der Verhandlung auf morgen vormittags 9 Uhr.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzerte.) Der gestrige dritte Abend im Julius der historischen Entwicklung des Violinkonzertes sahte klassisches, Romantisches und Modernes zusammen. In vollständig vollendet, technisch eleganter Wiedergabe durch Konzertmeister Emil Baré hörte man ein Violinkonzert Mozarts (Es dur), für das Wendelssohn-Konzert war die adelig-leidliche, schönheits- und feelewolle Meisterschaft von Stef Gner aufgegeben worden, die überdies ein neues Concertino ihres Gatten, des hochbegabten Schweizer Komponisten Walter Schultze, zum Vortrag brachte. Ein von französischem Geist beeinflusstes Werk von melodischer und rhythmischer Annuit, spielerisch in den Formen, immer wieder von warmem Sentiment angefüllt, mit scheinbarer Komplexion an eine modernere gewählte Tonprache, hinter der doch wohlnehmende Rechtsgläubigkeit ist. Die Novität gefiel, die Interpretin wurde warmlich gefeiert. — Der Aufführung folgte in dem gleichen dem Akademischen ein Konzert des von Wilhelm Komor geleiteten Kammerorchesters. Diesmal hatte sich der verdienstvolle Dirigent eine sehr hohe Aufgabe gestellt, die zumindest über das Maß der ihm zur Verfügung stehenden Proben hinausreichte. Neben einer zierlichen Symphonie von Dittersdorf enthielt das Programm als Hauptnummer die von Richard Strauß zu einer Suite zusammengestellte Zwischenaktssuite zur Molièreschen Komödie „Der Bürger als Edelmann“, die in der ursprünglichen Fassung den ersten Teil des „Ariadne“-Abendes gebildet hatte. Obwohl sich ein volles Verständnis dieser aus dem Geist des Lustspiels herauswachsenden, vorwiegend Charaktere und Vorgänge illustrierenden Musik nur im Zusammenhang mit der szenischen Aufführung ergibt, so ist doch die geistvoll-witzige, parodistisch-ergötliche, feleritisch-kühne Phrasologie Strauß' dem Hörer bereits so geläufig, daß der Reigen der entzückenden Tonbilder, die bald adeligste Kokettomanie atmen, bald in burleskem Mangübertum spießbürgerliche Banalität perkolieren, immer aber den sublimsten, apartesten Klangreiz des raffiniertesten Kammerorchesters ausstrahlen, auch ohne intellektuelle Beziehung zur Molièreschen Komödie besitzende Wirkung üben muß. Die Wiedergabe ermöglichte zumindest diesen Eindruck. Ein Verdienst, das angesichts der Schwierigkeit der Aufgabe dankbar gerühmt werden soll. Besondere Anerkennung ward mit dem Dirigenten dem Vertreter der virtuellen Violinist, Professor Baré, zuteil. Zwischen den beiden Orchestergruppen brachte die zwölfjährige Heime Pianistin Agi Szabó, begleitet von ihrer ausgezeichneten Lehrmeisterin Paula Braun, Mozarts Es dur-Konzert (für zwei Klaviere) zum Vortrag. Das amnütige Geschöpfchen ist von einer Künstlermutter her mit Musikalität erblich, erichtlich belastet. Sie spielt mit bravouröser, feinsinniger Technik, feinfühligem Schmieglamkeit und dem quellirriden Musizieren steht der Frühlingszeit Mozarts Pate. Aber das verpflichtet für alle Zukunft! Das Debut der kleinen Pianistin medte sympathievolle Anerkennung.

Im Lustspieltheater beginnt Wittwoch die Aufführung von „Az aranyborjú“ um halb 8 Uhr abend. In dieser erfolgreichen Novität treten die hervorragendsten Mitglieder des Theaters, die Damen Szidi Rákosi, Irene Barcsányi, Frida Gombaházi, Matiska Gajsi und die Herren Csontos, Janap, Szerény, Lukács und Kertész auf, die vom Publikum jeden Abend mit Beifallsandgebungen überhäuft werden. — Donnerstag abend 7 Uhr geht mit Frau Irene Barcsányi in der Titelrolle „Osztrigás Mici“ in Szene. Um 10 Uhr abend wird „Teknősbéka“ wiederholt; in den Hauptrollen sind Friedrich Janap, Julius Hegedüs, Margit Raágy, Desider Kertész, Franz Vendrei, Zoltán Szerény, Balassa und Bárdi beschäftigt.

Das „Tatárka“-Programm des Theaters auf der Andrássystraße wird auch in seiner letzten Woche nicht vor ausverkauftem Hause gespielt. Stefan Barsonyi macht nach zweimöchiger Krankheit wieder in jeder Vorstellung mit. Die nächste Programmpremiere findet am 4. April mit dem Gastauftreten Kózi T. Jorrais statt.

Im Renaissance-theater nähert sich das erfolgreichste Lustspiel „A jó fiú“ von Emerich Kintai der fünfzigsten Vorstellung. Das Lustspiel wird bis zur Freitagspremiere fortlaufend aufgeführt. Sodann wird „Az elveszett paradicsom“ das Repertoire des Renaissance-theaters beherrschen.

Die häuslichen Proben zu „Az elveszett paradicsom“ finden gegenwärtig im Renaissance-theater statt. Die Erstaufführung wurde mit Rücksicht auf den Erfolg von „A jó fiú“ für Freitag anberaumt. Beszé Lóth, Lily Berkly, Alexander Birányi, Eugen Bárnai, Franz Pataki, Vilma Gárdonyi, Josef Molnár und die übrigen Mitwirkenden werden dieses glänzende Pariser Lustspiel ohne Zweifel dem Erfolg zuführen. Die Vorstellung beginnt Punkt 7 Uhr.

Am 4. April findet die Erstaufführung des sensationellen neuen Repertoires im Intimen Kabarett statt. Es gelangen wieder fünf glänzende Einakter zur Aufführung, und zwar „A valóper“ (Ladislav Bekéffy), „A tükör“ (Kernand Szántó), „Agglegények“ (Elsie Schmittels-Fez), „A fekete marabu“ (Stefan Lengyel) und „Legényfőgő“ (Ladislav Szilágyi).

Ein musikalisches und gesellschaftliches Fest wird der am 31. d. stattfindende Ungarische Orchesterabend sein, an dem unter der Leitung Eugen Hubays ein aus hundert Mitgliedern bestehendes Orchester und Miklós Szendy, sowie Emerich Palló mitwirken werden. Einige Karten sind noch bei der Konzert (Waisnergasse 10) und bei Bard erhältlich.

Universitätsprofessor Dr. Eugen Chonokhy wird unter dem Titel „Von Zerkow bis Ranton“ Donnerstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag halten.

Dr. Franz Gáspár wird Samstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania unter dem Titel „Ueber Feminismus und Haremleben“ einen Vortrag halten.

Der „Hungaria“-Gesangverein veranstaltet am 1. April nachmittag halb 6 Uhr im Akademischen unter Leitung seines Dirigenten Julius Rákás ein Konzert, an welchem auch die Künstlerin des Nationaltheaters Frau Marie Jákai, die Koloratursängerin Fräulein Zlanka Solndonner und Violinvirtuose Prof. Emil Baré mitwirken. Sige bei dem Portier der Akademie.

Die Kisfaludy-Gesellschaft veranstaltete Sonntag im Innerstädter Theater ihre erste Petöfi-Matinée. Den Eröffnungsvortrag hielt Zoltán Ferenczi über die Freiheitsdichtung Petöfis. Hierauf trug der Gesangchor der Universitätschörer das „Talpra magyar“ vor. Eugen Jovánfi und Franz Kiss deklamierten Petöfische Gedichte, worauf die Opernsängerin Kózi B. Walter, begleitet von Eugen Hubay, mehrere Petöfi-Lieder sang. Dann deklamierte Karl Mihályfi, Emerich Palló sang ein Petöfisches Lied; des weitern zeichneten sich Aranka Hettney und Andreas Almásy durch den Vortrag Petöfischer Dichtungen aus. Das Theater war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt; das andächtig lauschende Auditorium zeichnete sämtliche Mitwirkende durch rauschende Beifallsbezeugungen aus. — Die zweite Petöfi-Matinée findet Sonntag, 2. April, vormittag halb 11 Uhr im Innerstädter Theater bei außerordentlich ermäßigten Preisen statt. Ludwig Rékhy wird aus dem nachgelassenen Petöfi-Buch Friedrich Riéds vortragen, dann werden Marie Jákai, Aranka Baradi, Erzi Mátrai, Paul Környe, Ladislav Gyenes, Géza Albonyi und Paul Somodny die schönsten der Liebesgedichte Petöfis deklamieren, Franz Kiss und Jlabella Rágy aber Petöfi-Lieder singen, deren Klavierbegleitung Alois Tarnay besorgt.

Die zweite Matinee zum Besten des Wechselsmannschen Blindeninstituts findet am 2. April im Elisabethstädter Klub (Tabakgasse 76) statt. Bei dieser Gelegenheit wird sich ein Kinderreichquartett produzieren, das der Professor der Musikakademie Adolf Schiffer einstudiert. Bei der Matinee werden auch Artur Demény und Elisabeth Kanizer (Gesang), Gizi Fausch (Harfe), Paul Hütter (Cello), Andreas Gertler (Violine) und Zuzsi Palla (Tanz) mitwirken. Karten sind in beschränkter Zahl (60 und 30 K.) bei Moriz Zala erhältlich.

Die Budai dalárda veranstaltet am 8. April 8 Uhr abend in der Ofner Redoute einen mit geschlossenem Tanzkränzchen verbundenen Liederabend.

Die La Fontaine-Gesellschaft veranstaltet am 2. April, Sonntag, um 11 Uhr vormittag im Renaissance-theater eine Moliere-Matinée, an welcher auch die Künstlerinnen Erzi Pantay, Mathilde Lakó-Schuffer, Nelly Hüfka und Emilie Kirsh, ferner die Herren Dr. Székelyhidy und Jovánfi mitwirken werden. Es gelangen Szenen aus Molièreschen Lustspielen, eine Moliere-Dichtung von Béla Vikár, sowie Musik- und Tanzkompositionen aus Molières Zeit zum Vortrag.

Die neue Revue der Apollo-Bühne „Cinematolokotempograph“ hat einen sehr sensationellen Erfolg erlangt, daß seit der Erstaufführung dichtgedrängte Käufer sich bei den einfallreichen und unterhaltenden Scherzen Joit Sarfánis, sowie bei den Solonummern ausgezeichnet unterhalten.

Kammerkino — „A hárem foglya“ und Chaplin als Kollischläufer. Riesiger Erfolg! Dichtgefüllte Häuser!

„A férfiváros“ — in der Urania um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr.

Mozgóképtéthon. Das große amerikanische Repertoire des Mozgóképtéthon: „Sierra Hill“ (5 Akte), einer der aufregendsten Abenteuerfilme, mit William S. Hart und der amnütigen E. Konada in den Hauptrollen, sowie „A feleség és a másik“ (6 Akte) mit der pikanten Mae Murray und A. Dearholt in den Hauptrollen, ist nur noch heute und morgen zu sehen. Außerordentliches Interesse gibt sich für die Freitag stattfindende Premiere kund, die bekanntlich die großartigste Gestaltung der weltberühmten Priscilla Dean in dem aus 8 Akten bestehenden amerikanischen Abenteuerroman „Törvényen kívül“ bringt. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr.

„A férfiváros“ — in der Urania um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr.

„Kanada fia“ ist eine der schönsten Schöpfungen der amerikanischen Filmkunst. Aufführungen um 5, 7 und 9 Uhr im Royal-Apollo.

„A férfiváros“ — in der Urania um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr.

„A férfiváros“ — in der Urania um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr.

„A férfiváros“ — in der Urania um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr.

„A férfiváros“ — in der Urania um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr.

„A férfiváros“ — in der Urania um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr.

„A férfiváros“ — in der Urania um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr.

„A férfiváros“ — in der Urania um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr.

„A férfiváros“ — in der Urania um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr.

Offener Sprechsaal. *)

Brillanten Perlen, Platina, Gold- und Silbergegenstände
falsche Zähne bis per St. K 120. — zu höchsten Tagespreisen kauft

Mendelsohn, Juwelier, VII., Rákóczi-ut 60.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Eine der grössten Maschinenfabriken in Budapest sucht für ihre Graugussgiesserei einen tüchtigen, umsichtigen und erfahrenen

Formen- und Giessereimeister

der mit allen vorkommenden Arbeiten des gesamten Giessereibetriebes und im Akkordwesen vertraut ist, ferner mit den Arbeitern umzugehen versteht. Ausführliche Offerte sind mit Angabe des Gehaltsanspruchs unter „Pensionsberechtigt“ an die Exp. d. Bl. zu richten.

Hamis fogakat drb.-ként 120 K-ig
Brilliant karátónként 5000-120.000 K-ig
Aranyat 276-500 K-ig Orbán aranyműves
Ezüstöt 7-12 K-ig vesz VII. Wesselényi-u. 10

MEGBIZHATÓ ÉS OLCSÓ

Béramutók

KIRÁLY AUTOMOBIL RÉSZVÉNY-TÁRSASÁG

Telefonok: József 124-01, 124-02, 124-03 éjjel-nappal
Teréz 91-57, 157-00, 106-08.

BRILLANTEN Silber, Perlen, GOLD
Falsche Zähne

kauf zu denkbar **HARTENSTEIN M. Rákóczi-ut 9**
höchsten Preise

Telefon József 120-72. Achtung auf die Firma.

Für grössere Handelsmühle mit Bäckerei wird

Direktor

unter günstigen Bedingungen akzeptiert. Anträge nur von Herren aus der Branche mit langjähr. Praxis unter „Existenz 23“ Annoncenbüro A. L. Pavlik, Prag, I., Vodickova 41.

Kereskedőtől és privátfelektől

ARANYAT 276-500-ig.

Veszek ékszereket, gyémántot, ezüstöt legmagasabb árszab.
Grünwald, Rottenbiller-u. 62, ékszerüzlet.

Bilanzfähiger

Buchhalter und Komptoirist

(Christ, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, werden eventuell sofort akzeptiert. Pensionisten oder ausgediente Unteroffiziere werden bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Tüchtig 1922“ an die Expedition d. Blattes.

GOLD, Silber, Antiqu- BRILLANTEN
täten, Perlen

kauf n. verkauft **Schmelzer Benő** IV. ker., Károly király-ut 28. sz.
in vollem Werte

Zentralstadthaus, beim Haupttor. Telefon 139-48.

Minden külön értesítés helyett.

Szomorú szívvel jelentjük, hogy drága édesanyánk illetve a legjobb testvér, nagyanya, anyós és rokon

özv. Guttmann Zsigmondné
szül. Weisz Hermina

aldásos életének 56. évében f. hó 27-én jobblétre szenderült. Drága halottunkat f. hó 29-én, szerdán délután 3 órakor kísérik a rákoskeresztúri új izr. temető halottaházából örök nyughelyére.

Budapest, 1922. március 28.

Emlékét kegyelettel fogjuk megőrizni.

Mindel Albinné szül. Guttmann Emilia, Gerő Mihály és Béla gyermekei. Gerő Mihályné szül. Lebenstein Emilia menyje. Mindel Albin veje. Mindel Palika és Gerő Lacika unokák és az egész rokonság.

Özv. Holz Sámuelné szül. Adler Terka a nagy csapástól melyen lesújtva jelentő a maga és gyermekei Juliska férj. Steinberg Izsóné, Sándor, Margit, Aranka és Blanka, veje Steinberg Izsó, valamint az elhunyt édesanyja, testvérei és az egész rokonság nevében, hogy férje

Holz Sámuel

f. hó 27-én, este 9 órakor hosszas szenvedés után 52 éves korában elhunyt. Drága halottunk hűlt tetemét f. hó 29-én, délután 3 órakor kísérik az új izr. temető halottaházából örök nyughelyére.

Emléke örökké felejthetetlen marad.

Wir bezahlen für:
Brillanten
 5-10 Prozent über jeden angebotenen Preis.
 Országos ékszerház, Rakoczi-ut Nr. 17.
 Perlen, Gold, Silber, falsche Zähne
 Nächste dem Urania-Theater.

Telegramme.

Gute Revision der Friedensverträge? England gegen die Reparationsforderungen an Ungarn.

Paris, 28. März. (Bud. Korr.) Der Pariser Korrespondent der Chicago Tribune erklärt gegenüber jeder anderen Vorstellung, daß England geneigt sei, einen ersten Schritt zur Revision der Friedensverträge vorzunehmen und die Konferenz von Genua ernstlich die Revisionsfrage besprechen werde. In englischen Regierungskreisen sei man sich dessen bewußt, daß speziell in der Reparationsfrage mit Forderungen heranzutreten werde, die auf eine vollständige Umorientierung der Verhältnisse in Europa hinweisen. Speziell was die Forderungen an Ungarn betrifft, so bezeichnet man sie in Kreisen maßgebender englischer Politiker als unfinnig und sei zweifellos, daß im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens von englischer Seite mit Bezug auf die an Ungarn gestellten Reparationsforderungen ernste Bedenken geltend gemacht werden.

Meinungsverschiedenheit zwischen Lloyd George und Churchill.

London, 28. März. (Wolff.) Daily Mail schreibt: Die plötzliche Rückkehr des Premierministers nach London sei hauptsächlich auf die in den Kreisen der Regierung bezüglich der Konferenz von Genua herrschende Stimmung zurückzuführen. Churchill und einige seiner Ministerkollegen seien mit der Haltung der Regierung gegenüber Rußland nicht zufrieden. Es verlautet, daß Lloyd George gestern Abend mit Churchill zusammengekommen sei. Heute wird er in einer Stabbesprechung zur Erörterung der Genueer Politik der Regierung den Vorsitz führen. Es wird erwartet, daß sich Lloyd George heute nach Chequers begeben wird, um dort bis Montag zu bleiben.

Nach dem Parlamentsberichterstatter der Times ist die Meinungsverschiedenheit zwischen Lloyd George und Churchill über die Anerkennung der russischen Regierung erster Art und macht die bereits heikle parlamentarische Lage noch heißer. Churchill sehe nicht allein. Andere Minister seien geneigt, ihn zu unterstützen. Es sei jedoch noch nicht geklärt, wie weit Churchill und diese anderen Minister gehen würden.

Der Finanzier Butsch.

Wien, 28. März. Einer Mailänder Meldung zufolge hat die außerhalb Rumens versammelte Mehrheit Zanellas eine Tagesordnung angenommen, in der die Konstituanten als die einzigen Träger des freien und gesetzlichen Willens des Volkes erklärt wird. Der Antrag wird ausländischen Elementen zur Last gelegt.

Die rumänische Thronrede.

Bukarest, 27. März. Heute vormittag wurde die Parlamentssession in Anwesenheit des Königs, der königlichen Familie, aller Mitglieder der Regierung und der Spitzen der Behörden feierlich eröffnet.

Der König verlas eine Botschaft, in der er die Bedeutung der gegenwärtigen Session für die Konsolidierung des Staates hervorhob. Dem Parlament falle die Aufgabe zu, eine neue Konstituante auszuarbeiten, Verwaltungs-, Kultur-, Unterrichts- und finanzielle Reformen durchzuführen und in der Arbeiterfrage sowie in der Reorganisation des öffentlichen Dienstes gefühlvoll einzugreifen. Ueber die auswärtige Politik heißt es in der Botschaft, daß die Verlobung der Prinzessin Marie mit König Alexander die Freundschaftsbände, die schon im Krieg beide Nachbarvölker verknüpfen, noch enger gestalte. Ueber die Konferenz von Genua heißt es: Rumänien, das sich nach Arbeit und Frieden sehne, werde auf der Konferenz jeden Lösungsversuch unterstützen, der, ohne die Souveränität der beteiligten Staaten zu berühren, zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas, der auf den abgeschlossenen Verträgen beruht, beitragen kann. Wir hoffen, daß die zu diesem Zweck mit Polen, Tschechien, Serbien abgeschlossenen Abkommen das Werk der Solidarität ermöglichen, durch das diese Konferenz die internationale Situation bessern und festigen kann. (MAB.)

Volkswirtschaft.

Von der Börse.

Die Tendenz des heutigen Effektenmarktes war eine recht freundliche, doch konnte das nur bei einer kleinen Reihe von Effekten in den Kursen zum Ausdruck gelangen, da der Verkehr auch heute ein sehr

geringfügiger war. Sich in einigen Auslieferungen, namentlich in Staatsbahn und Salz, gab es ein lebhafteres Geschäft, wobei die Kurse, insbesondere der Staatsbahn, beachtliche Anstiege erzielten. Auf dem Schrankenmarkt waren Kaffee- und Bürgerbier stärker gefragt und erhöht. Auf den meisten übrigen Gebieten war die geschäftliche Tätigkeit eine minimale. Die Erhöhungen betragen für Brit.-Ang. Bank 20 K., Anglobank 175 K., Borsoder Mühle 225, Salz (nachbörstlich weitere 25), Magnesit 500, Mfg. Kohlen 125, Träsche 400, Oberungarische 125, Staatsbahn 325 (nachbörstlich weitere 225), Südbahn 125, Waffeln 175, Affenbier 200, Bürgerbier 700, Lampen 175, Zinnmer 200, Kaffee 900 K. und einige andere um 100 K.; niedriger waren Wollwolle 150 K., Neuzüfter 200, Kamm 165, Goldberger 125, Gummi 125, Lignum 175 K.

Auf dem Devisen- und Valutenmarkt war das Geschäft heute ein ruhigeres als gestern, die Kurse waren steigend, doch konnten die Erhöhungen nicht ganz beibehalten werden. Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Amliche Notierungen. (Aufgangs- und Schlusskurse.)

Banken:		Bergwerke n. Ziehallfabr.		
Ung. Kredit	1950	1950	7100	
Oest. Kredit	1950	1950	7100	
Kommerzialbank	6900	6900	2150	
Brit.-Ung. Bank	830	820	Zieg. und Zement	4900
Escomptebank	855	860	Nordungarische	4600
Agarbank	300	300	Est.-Szászváros	4850
Banca-Ung.-Ital.	300	300	O.-u. Berg u. H.	6975
Hypothekbank	250	250	Istvan	775
Vaterland. Bank	605	605	Stein. Dampfz.	5500
Anglobank	2150	2175	Drasche	14000
Geserbank	402	402	Magnesit	1700
Hermes	1015	1015	Asphalt	1700
Rechtshank	1015	1015	Ung. Allg. Kohl.	12850
Verkehrsbank	410	415	Nagybányai	2150
Bodenkredit	2800	2775	Keram.	2650
Handelskreditbank	470	470	Neuzüfter	2650
Merkur	375	375	Urkanyer	7930
Nat. Spk. u. Bk.	735	740	Salgótarján	6850
Post. Agrarb.	910	926		
Städt. Bank	680	680		

Sparkassen:		Diverse	
Innerschlädtische	785	Athenäum	2750
Leopoldstädter	206	Franklin	1100
Verein. Hptst.	2300	Globus	1100
Ung. Allg.	1140	Réval Testverek.	1100
Landeszent.	2740	Allgemeine Gas.	1100
Vaterl. Spk.	24750	Bardi	1100

Assekuranzen:	
Ung. Assek.	1100
Fonciere	1100
Ungar.-Franz.	1100
Pannonia	1100

Mühlen:	
Borsod-Misk.	3650
Konkordia	2350
Erste Bpester	5825
Gibela	2300
Hungaria	2600
Viktoria	1700

Verkehrsunternehm.:	
Adria	7600
Atlantica	2650
Levante	7550
Bur	300
Misboler	2025
Strassenbahn	905
Stadtbahn	265
Südbahn	1700
Stadtbahn	5500

Eisenw. und Maschinenf.	
Koburg	2375
Waffenfabrik	3550
Granz-Danubius	4070
Győrffy-Wolff	7200
Keszab	2200
Láng	1250
Liptak	594
Ung. Stahl	2100
Ung.-Belg.	2425
Motör	800
Roesemann	1400
Schlick	1925
Schuller	1200
Teudloff-Dittl.	1175
Weitzer	1175
Gyöner Waggonf.	1575
Wörner	560
Kinnamurányer	2350

Holzindustr.-Unternehm.	
Holzind. u. Hls.	430
Brassöer	4525
Verein. Holz	370
Guthmann	3400
Vaterl. Holz	1875
Rörösbányaer	500
Kinnberger	2900
Lignum	2900
Ung. Holz	1450
Ung. Waldind.	1450
Fournier	1500
Ung. Lloyd	1500
Malonosky	3750
National-Holz	2100
Nasicer	2100
Neschl. Licht.	1650
Landesholz	1225
Rezbányaer	1380
Szavonia	410
Viktoria Möbf.	410
Ziboler	1500
Zenta-Rosk.	3575

Valuten:	
Gold, 20 Fcs.	3530
1 eng. Pfund	4060
100 bulg. Leva	925
1 amer. Dollar	925
100 Fr. fr. N.	21
100 poln. M.	21
100 Mark	272.50
100 ital. Lire	4650
100 Oest. Kr.	12.067
100 Papierrubel	43.25
100 rum. Lei	655
100 Schw. Fr.	1800
100 Sokol.	1668
100 K.-Dinar	1072

Devisen (à vista):	
Amsterdam	245
Bukarest	18700
Kopenhagen	18700
London	4020
New York	920
Berlin	272
Paris	4650
Prag	8225
Sofia	1967.50
Zürich	18000
Warschau	117
Wien	12.067
Zagreb	270

(Von Valuten- und Devisenmarkt.) Die ungarische Krone hat sich heute in Zürich um 1 Punkt auf 0.57, abgeschwächt, ebenso ist die Berliner Devisen auf 1.55 auf 1.52, Wien auf 0.6, Agram von 1.60 auf 1.55, ferner auch Paris und Mailand gesunken, während New York von 514 auf 516 gestiegen ist. Auf dem hiesigen Markt gab es heute hauptsächlich in Dollar ein lebhaftes Geschäft, während es auf den übrigen Gebieten etwas ruhiger zugeht. Die Kurse der fremden Zahlungsmittel waren anfangs stärker steigend — Dollar avancierten bis 925, später war jedoch eine Abschwächung ein und ein Teil der Erhöhungen ging wieder verloren; Dollar schlossen

mit 915. Mark waren um ein geringes billiger als gestern, die österreichische Krone schloß ungefähr auf dem gestrigen Niveau. In Wien wurde die ungarische Krone mit 8.27—8.35 gehandelt, in Salin stieg sie auf 37.91.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Heute gestern endete, wie aus Belgrad gemeldet wird, das jährliche Moratorium, welches bei Kriegsbeginn eingeführt und seither wiederholt verlängert wurde. Wechsel, die nach dem 12. Juli 1914 unterzeichnet wurden, sind vor serbischen Gerichten zu protestieren. — In Rußland befinden sich nach amtlichen Angaben über zehntausend Millionen Rubel in Umlauf. Neben bis zu tausend Rubel besitzen einen Wert gleich Null und die Bevölkerung neigt ihre Annahme. Nicht einmal ein Bettler nimmt schätzbare Rubel als Almosen an. — Aus New York wird berichtet: Das Jahrbuch Iron Age schreibt in seinem Wochenbericht: Die Besserung im Stahlhandel schreitet weiter fort, die Preise ziehen an. Die Beschäftigung der Werke ist lebhaft und die Produktionsfähigkeit in der gesamten Industrie erreicht eine Höhe von nahezu 60 Prozent. — Aus Berlin wird gemeldet: Der Saatenstand schreitet fort, der Deutschen Landwirtschaftsrates befinden ziemlich übereinstimmend, daß in diesem Jahre die Aussichten im großen und ganzen ungünstiger sind als im Vorjahre.

(Die Südbahnfrage.) Aus Wien wird der Bud. Korr. telegraphisch: An der Nachbörse zeigte sich heute im Zusammenhange mit Kaufens einer Großbank fürnische Nachfrage nach Zuliprioritäten der Südbahn. Dabei scheint die Erwartung mitspielen, daß sich im Verlaufe der Konferenz von Genua eine Konstellation ergeben könnte, die die grundsätzliche Lösung der Amuitätenfrage fördern würde.

(Luzusumfassener.) Der Finanzminister hat die Wertgrenze einzelner Luzusumfassener erhöht. Demnach unterliegen der Luzusumfassener Mannschaften und Klappen bei einem Kaufpreis über 1500, Darlehenshöhe über 2500 K.; bei inländischer Dollertentwertung wurde die Wertgrenze von 250 auf 400 K. erhöht.

(Vom Getreidemarkt.) Die feste Tendenz hielt auch heute an und mußten die Mähdlen für Weizen 2950—2975 K. Parität Budapest bewilligen, Roggen 2050—2075 K. ab Station. Hafer, Lotoware, 2150 K. Stationsware 2050 K. Prima Braugerste 2200—2250 K. ab Station, Futtergerste um 150 K. niedriger, Mais prompt Ware 2475—2525 K. ab Station, Vitoriaerbsen 2300—2400 K.

(Der Verein der Budapestier Eierhändler) hielt gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Max Fischer seine Generalversammlung, in der die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen wurde. Bei den Anträgen wiesen mehrere Mitglieder auf die Zustände hin, die durch die Verfügungen der Regierung und des Eierens auf dem Gebiete des Eierhandels eingetreten sind. Der letzte Eierhandel ist förmlich unmöglich gemacht worden, so daß zahlreiche Kaufleute, die die Hauptstadt Jahrzehnte hindurch mit billigen Eiern versahen, an den Beitritt geraten müssen. Es wurde beschlossen, an den Regierung ein Memorandum zu richten, in dem sämtliche Eiermehner der Kaufleute angeführt werden sollen.

Auswärtige Börsen.

Wien, 28. März. (Effektenbörse.) Die Börse eröffnete in fester Haltung mit zumeist erhöhten Kursen, die jedoch vorerst für eine ganze Anzahl von Papieren nur nominal waren. Die Festigkeit des Marktes beruhte einerseits auf der leichten Veräußerung, andererseits auf den hohen Valutenpreisen, die im freien Devisenhandel bei ruhigem Geschäft gegen gestern nur geringe Veränderungen erfuhren. Lebhafter und zu steigenden Kursen umgesteuert wurden in der Stulise Krupp, Staatsbahn- und Juli-Zulassien, während in Schrotten böhmische Papiere und Dampfmaschinen bevorzugt waren. Im weiteren Verlauf wurde der Verkehr ruhiger und Gewinnrealisationen ließen eine teilweise Abschwächung zum Vorschein kommen. Die Börse schloß fest. Valuten blieben steif. Auf dem Anlagemarkt waren lebhaft begehrt und sprunghaft steigend die Renten, ungarische Kronrenten stieg von 1190 auf 1300 und auch die beiden Goldrenten nahmen eine steigende Richtung an. Zu Februar- und Juli Renten kam es mangels an Ware zu keinen Abschlüssen, Kriegsanleihen waren behauptet. (MAB.)

Berlin, 28. März. (Effektenbörse.) Die Devisenpreise setzten, allerdings in geringerem Umfang als bisher, den Zug nach oben weiter fort. Die Beteiligung des Privatpublikums am Geschäft wuchs. Anfangs beherrschte die Spekulation am Effektenmarkt im Hinblick auf die heute nachmittag zu erwartende Regierungserklärung einige Zurückhaltung, so daß sich in das schon feste Bild der Kursgestaltung einige Rückgänge mischten. Diese waren aber so geringfügig ausgeglichen und im weiteren Verlauf gewann die Festigkeit der Börse an Boden. Das Geschäft war, wenn auch nicht so lebhaft wie gestern, doch noch recht umfangreich, was besonders auf dem Einheitskursmarkt in weiteren Kurssteigerungen der Industriepapiere zutage trat. Von festverzinslichen Papieren hielt sich das Interesse für alte Reichsanleihen und von ausländischen Wertpapieren österrische, ungarische und bulgarische Anlagepapiere zum Teil ausschließlich im Kurse. (MAB.)

geringeres Bistiger als
schloß ungefähr auf
n wurde die unpa
chandelt, in Salin

en vom Tage.) Ver
vord gemeldet wird,
um, welches bei
her wiederholt bei
dem 12. Juli 1914
ferbischen Gerichten
d befinden sich nach
auf tausend Mil
Umsatz. Noten die
Bert gleich Kall und
Annahme. Nicht ein
tausend Rubel als
r wird beizugeh
in seinem Wechsel
abhandelt. Ichreiter
Die Beschaffung
duktionsfähigkeit im
Eöhe von nahezu
wird gemeldet. Die
des Deutschen
mlich übereinstim
sich im großen
als im Vorjahr.
Wien wird der
Nachbörse zeigte sich
auf einer Groß
ulsprioritäten für
rtung mitzuspicien,
von Genau eine
die gründliche
würde.

Finanzminister hat
mittel erhöht. Dem
tender Männerh
ber 1500, Damen
fcher Toilettenje
400 K. erhöht.
feste Tendenz hielt
uhten für Weizen
emwilligen. Roggen
oktawer. 2150 K.
Braugerste 2200-
um 150 K. nied
2525 K. ob Zro

(Tierhändler) hielt
den Max Fischer
die Neuwahl der
Bei den Anträgen
unde hin, die durch
es Eierfasens auf
ten sind. Der lech
gemacht worden.
vrihad: Jahresre
an den Beteiligte
an die Regierung
sämliche Grava
sollen.

Die Börse er
erhöhten Sur
nge Anzahl von
e Festigkeit des
leichten Verlor
lutenpreisen. Die
Geschäft gegen
erfahren. Leb
fest wurden in
Justizdirektion.
Papiere und
Zu weiteren
id Gemunteralt
mpwahrung zum
fest. Volunte
waren lchhoff
Konten. Ungar
1300 und aus
steigende Rich
kam es man
Striegensleihen

Die Devisen
in Umfang als
n. Die Bereit
ste macht. An
Effektengeschäft
zu erwartende
stung, so daß
staltung einige
ber so ziemlich
so gewann die
Geschäft war.
doch noch recht
Einheitskurs
der Industrie
den Werten an
sleihen und
reichliche, nur
zum Teil an

Wien, 28. März. (Schlußkurse.) St. Gottdreie
1880, St. Kronenrente 190, Waisenrente 190, Februarrente
1880, St. Kronenrente 1300, Zirkellose 34,350, Anglobant
1880, Englisch-Ungarische Bank 7010, Bantverein 5940,
1880, Kredit 6800, Ung. Kredit, Länderbank 18,400,
1880, Bank 20,200, Unionbank 5700, Zins 55,000,
1880, 67,500, Donau-Dampfschiff 163,000, Staatsbahn 50,800,
1880, 17,000, Staatsbahn-Gewerkschaft 28,000, Ausföhrer
1880, 26,200, Siemens, Alpine 68,800,
1880, 23,500, Sellen 32,600, Krupp 56,000,
1880, 123,500, Alma 21,490, Steda 59,500, Waffen
1880, 4200, Necker 28,200, Salgo 59,500, Triester
1880, 34,700, 107,000, Kustion 36,000, Apollo
1880, 71,000, Karpathia 118,000, Galicia
1880, 142,500, Meier 4350, Koburg 20,050,
1880, 23,250.

Wien, 28. März. Devisen: Budapest 837,50 bis
1880, Newmott 7650, Prag 19,750, Bukarest
1880, 88,400, Paris 68,200, Brüssel 63,400, Zürich
1880, 287,500, London 33,300, Belgrad 9160,
1880, 5000, Warschau 191, Valen: Anag
1880, 57,50 bis, deutsche Mark 2275, Dollar
1880, 13,750, Lei 3350, Lire 38,300, französische
1880, 68,100, belgische Frank, Schweizer Frank
1880, 147,500, holländische Gulden, englische Pfund 33,100,
1880, 91,600, Zema 4900, polnische Mark
1880.

Berlin, 28. März. Devisen: Amsterdam 12,550,
1880, Christiania, Kopenhagen, Stockholm
1880, 339, Paris 3033,50, Zürich 6585, Madrid
1880, 614, Budapest 37,60.

Zürich, 28. März. (Eröffnung.) Valen: Budapest
1880, 154, Holland 194,25, Newmott 516, London
1880, 46,15, Mailand 26,05, Prag 9,25, Paris 1,56,
1880, 57, Berlin 1,32, Holland
1880, 194,10, Newmott 516, London 46,10, Mailand
1880, 42,45, Kopenhagen 108,50, Stockholm 184,20, Chri
1880, 79, Buenos Aires 187, Prag 9,25,
1880, 1,55, Bukarest, Warschau 13, Wien 0,67, österr.
1880.

Korrespondenz der Redaktion.

G. A. Szikla. Kunststein wird aus einer
Mischung von sehr feinem Zementpulver, zu Staub zer
setzten gebrannten Kalk und gewaschenem scharfen Kies
hergestellt, indem man die Mischung mit Wasser an
feuert, in Formen preßt und etwa vier Wochen feucht er
hält. Bisweilen wird derartige Stein schließlich noch mit
Wasserlöslichen Geräuch. Cendrinsteine werden aus Staub
teit und Asche, Schwemmsteine aus Bimsstein und oder
Trachtsand und gebranntem Kalk hergestellt. Letztere
renoviert man mit Zement oder mit einem Mörtel aus
Kalk und Trachtsand. Eine andere Gruppe bilden die
kunstlichen Steine, die aus Bruchstücken natürlicher Ge
steine mit einem Bindemittel hergestellt werden (künst
licher Marmor, Marmorimitation). Sehr häufig wird
Zement angewandt, der mit den Bruchstücken und Wasser
zu einem Brei angemacht und in Formen gestampft, sehr
dicke Steine liefert, die auch verschieden gefärbt werden
können und nach dem Schleifen hübsche Effekte liefern.
Reinliche, aber milder feste Steine liefert Gips, den man
so leicht brennt, daß er nach dem Anmachen mit Wasser
und nach dem Mischen mit dem Steinbrocken langsam er
harrt. Eine Mischung von gebranntem Gips mit feinsten
kohlen sauren Kalk, angemacht mit einer Lösung von schwefel
sauren Kalk und Weim und beliebig gefärbt (gestreift, ge
adert, mottig) liefert eine entsprechende Marmorimitation,
die durch Tränken mit Stearin nach dem Polieren wider
standsfähiger gegen Wasser gemacht wird. Wir empfehlen
Hörscher: Künstliche Baumaterialien (Frankfurt
1914); Lehner: Die Kunststeine (Wien 1902); Hörscher:
Lehrbuch der Baumaterialienkunde, Heft 2. Die künst
lichen Steine (Leipzig 1905). Besorgt jede Buchhandlung.
- Z. P. Wehr em. 1. Werden Sie bei der herren
den Bank und im Finanzministerium vorstellig. Wenn
es sich tatsächlich so verhält, wird die Sperre unbedingt
aufgehoben. 2. Nicht gezogen. - Recll, Budapest.
Den Verlust trägt natürlich der Darlehensnehmer. -
Wehr em, Budapest. Wenden Sie sich an die tschecho
slowakische Delegation, Budapest, Akademiegasse 17. -
W. R. Szeged. Wird als Luxuswohnung deklariert.
Die Wohnungsverordnung ist noch nicht erschienen. Ein
zelheiten sind demnach auch nicht bekannt. Warten Sie
die Verordnung ab. - Z. A. Budapest. Sie haben
nachzuweisen, daß Sie hier vier Jahre lang Steuer zahl
ten und haben sich an die Militär- und Zuständigkeits
sektion in Budapest (Stadthaus) zu wenden. - Z. J.
Szeged. 1. Wenn Sie die Option nicht ausüben, ver
lieren Sie die Pension, ohne sie von der andern Seite
weiter zu erhalten. 2. Nächste Woche. - M. G. Köt
már. Nur mit Erlaubnis des Nachbarn.
- S. Z. A. Ihre Lose wurden nicht gezogen. -
A. B. Buda. 1. Nicht verlost. 2. Der Verlust wird
nicht ersetzt. - A. H. Heveshalom. Noch nicht ge
zogen. - K. F. H. Von Ihren Papieren wurde
keines verlost. - A. B. Gyár-utca 1. Nicht heraus
genommen. - M. U. Gyár-utca 26. Nicht ge
zogen. - M. G. S. 1. Die verlangten Exemplare
wird Ihnen unsere Administration senden. 2. Die Lose
wurden nicht gezogen. - G. G. G. Von Ihren
Losen wurden bisher keines gezogen. - Menekült.
H. A. K. K. H. Nicht verlost. - S. H. S.
Buda. Nicht gezogen. - S. J. Dunabog
dán. 1. Nicht verlost. 2. IX. Bezirk, Máriáss-utca
Nr. 1. 3. Ja, bei Ihrer zuständigen Behörde. -
A. B. K. 7. Nicht gezogen. - A. K. 30250.
Ihre Lose wurden nicht gezogen. - S. J. Budapest.
Nicht verlost. - St. G. Föld-utca. Nicht gezogen.
R. P. N. Nicht verlost. - Verbalom. 1. Die
Steigerung ist gesetzlich. 2. Umherreisen. In Farbwaren
geschäften erhältlich. - Dr. D. M. Budapest. Von
Ihren Losen wurde bisher keines gezogen.

Eigentümer:
"Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy,
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy,
Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft,
Für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmidt

Allerlei.

(Carusos Nachlaß.) Zu Emil Vedners Erinnerun
gen an Caruso heißt es: Die bei seinem Tode ausgespon
nenen Erörterungen über seinen Nachlaß halte ich für
maßlos übertrieben. Ernsthafte Zeitungen berichteten,
daß sein Nachlaß 50 bis 60 Millionen Dollars betragen
habe. Ich behaupte, daß Caruso während seiner ganzen
künstlerischen Laufbahn eine solche Summe nicht verein
nähmt hat. Am 8. November 1913 habe ich sein, in mei
nem Besitze unter Beachtung der gesetzlichen deutschen
Bestimmungen abgefaßtes Testament bei der Abteilung
für Nachlaß- und Vermögensverwaltung der Deutschen
Bank in Berlin hinterlegt. Es enthielt Verfügungen über
etwa 7 Millionen Lire. Denn ich seine Einnahmen von
1914 bis 1920 - 6 Jahre -, 1921 kommt durch seine
schwere Erkrankung nicht mehr in Betracht, noch so hoch
einschläge, komme ich auch nicht annähernd, selbst, wenn
der Wert seiner Häuser, Villen auch bedeutend gestiegen
sein mag, zu diesem Resultat. Spekulant war Caruso nie;
dazu war er in Geldangelegenheiten zu vorsichtig und
angstlich. Ich vermag seinen Nachlaß nicht höher als mit
der „Kleinigkeit“ von etwa 30 Millionen Lire einzu
schätzen. Selbst diese wesentlich ermäßigte Ziffer dürfte
seinem Erben einen beruhigenden Ausblick in die Zukunft
gewährt haben.

(Wer begräbt den Erfrorenen?) Sieben Städte
stritten sich betamlich um die Ehre, die Heimat Homers
zu sein. Der kurzen stritten sich aber drei näbrliche Ge
meinden um das Vergnügen, nicht der Begräbnisort
eines Erfrorenen zu werden. Ein Blatt berichtet hie
über: Genau an dem Kreuzungspunkt der Straßen, von
denen eine nach Feldhof und die anderen nach Strazisko,
beziehungsweise nach Brennstowitz führen, wurde der
Wächter Peter Traß erfroren aufgefunden. Die Leiche
lag unglücklichweise auf dem Gebiete der drei Ge

meinden. Nun entspann sich ein Streit zwischen den
Gemeindevorstehern, da keine der Gemeinden die Kosten
für das Begräbnis des vollkommen vermögenslosen
Verstorbenen tragen wollte. Nach langer Debatte er
barmte sich schließlich die Bevölkerung von Feldhof und
begrab die Leiche auf Gemeindefosten. - Das erinnert
an die alte Anekdote von dem Landstreicher, der tot an
der Grenze zweier Gemeinden gefunden wurde. Er
wurde schließlich von der Gemeinde begraben, auf deren
Gebiete seine Beine lagen, denn „ubi Venae, ibi patria“,
erklärte der Vorsteher der anderen Gemeinde.

(Die Bibliothek des letzten Basalkönigs verkauft.)
König Gustav Adolf IV. von Schweden, der 1809 ent
thront wurde und als Oberst Gustafsson in Holland,
Deutschland und der Schweiz lebte, hinterließ eine um
fangreiche und kostbare Bibliothek. Diese wurde im Jahre
1877 von dem verstorbenen Sohn des letzten Basalkönigs
der Königin Carola von Sachsen vererbt. Die etwa
1500 Bände umfassende Bibliothek, die bisher im Dres
dener Schloß stand, ist jetzt verkauft worden und ge
langt demnach in einem großen Berliner Kaufhause zur
öffentlichen Ausstellung.

(Die Ausföhrung.) „Hast du dich eigentlich mit
deiner Freundin und ihrem Bräutigam ausgesöhnt,
Emmi?“ - „So halb und halb - ich gehe heute mit
ihm in die Bar!“

(Das hohe Honorar.) Zu der kleinen Mizi, die
einen bösen Husten hat, wird der Arzt gerufen. Dieser
bustet selbst arg. Nach seinem Weggehen macht die
Mama eine Bemerkung darüber, daß der Besuch 100
Kronen kostet, worauf Mizi meint: „Nun verführe ich
auch, warum er sich nicht selbst kuriert: es wird ihm
zu teuer sein.“

(Rätselfrage.) Was ist für ein Unterschied zwischen
dem Tode und dem Schuhmacher? - Der Tod macht
alles gleich; der Schuhmacher sagt zwar auch, er werde
alles gleich machen, tut es aber nicht.

Der Schiffbruch.

Roman von Rabindranath Tagore.

Die alte Dame badete, und nachdem sie zu Ka
mala gekommen, gab sie ihr einen ausführlichen Be
richt über sich selbst und über den Zweck ihrer Reise.
- Wie heißt du? fragte sie nach diesem Bericht.
- Kamala.
- Ich sehe, du trägst eiserne Spangen; dein
Mann lebt also noch?
- Er verschwand am Tage nach unserer
Hochzeit.
- Nein, so was! Du siehst ja noch ganz jung
aus! Du kannst nicht viel älter als fünfzehn sein,
hast du fort, nachdem sie Kamala von oben bis unten
gemustert hatte.
- Ich bin nicht sicher, aber ich muß ungefähr
fünfzehn sein.
- Du bist Brahmanin, nicht wahr?
- Ja.
- Wo lebt deine Familie?
- Ich bin nie in dem Heimatsort meines
Mannes gewesen; mein Vater stammte aus Bisufali.
(Wenn sie auch nie dagewesen war, so wußte Kamala
doch, daß der Geburtsort ihres Vaters Bisufali hieß.)
- Und deine Eltern?
- Mein Vater und meine Mutter sind beide tot.
- Du meine Güte! Was willst du denn nun
tun?
- Ich brauche nur ein Dach über dem Kopf
und zwei Mahlzeiten täglich. Wenn ich anständige
Leute in Benares finde, die mir das geben, will ich
für meinen Unterhalt arbeiten. Ich kann kochen.
Rabinkali war im geheimen hocherfreut über
die Aussicht, die Dienste einer Köchin aus der
Brahmanenfaste umsonst zu bekommen. Sie hütete
sich jedoch, ihre Freude zu zeigen.
- Wir selbst haben unsere alten brahmanischen
Dienstboten aus Bengalen mitgebracht. Wir können
auch nicht jemanden anstellen, der keine andere Emp
fehlung hat, als daß er Brahmane ist. Mein Mann
ist sehr eigen mit dem Essen. Nun bist du da, bist
Brahmanin und in Not; vielleicht ist es doch besser,
du kommst mit uns. Wir haben so viel hungrige
Mäuler zu stopfen, und es geht so viel unnütz drauf,
da kommt es auf einen mehr nicht an. Du wirst die
Arbeit nicht zu schwer für dich finden. Jetzt sind nur
mein Mann und ich zu Hause. Meine Töchter sind
alle verheiratet und gut versorgt. Wir haben nur
einen Sohn, und der ist jetzt Friedensrichter in
Seradschgandich.

Reichtum an Schmuck und Juwelen, von all ihrem
Gold- und Silbergeschmeide und den reichen Brokat
gewändern, die sie aus Furcht vor Dieben nicht mit
nach Benares gebracht hatte.
- Mein Mann wollte hier in der Nähe noch
ein besonderes Haus für die Dienstboten mieten, allein
ich wollte davon nichts wissen. Ich bin froh, hier
Frieden zu haben; ich würde Tag und Nacht nicht
zur Ruhe kommen, sollte ich noch auf soviel Zimmer
und Dienstboten aufpassen.
Und so redete sie weiter, zum Uebelwerden.

Kamalas Leben in Rabinkalis Hause glich dem
eines Fisches, der in einem seichten, schmutzigen Teich
gefangen ist. Ihre einzige Rettung war Flucht, aber
diese kam nicht in Frage, so lange sie nicht wußte,
wohin sie fliehen konnte. Ihre nächtliche Wanderung
hatte sie gelehrt, wie ungestört und unheimlich die
Welt bei Nacht erscheint und wie schrecklich zurück
sich noch einmal ins Unbekannte hinauszuwagen.
Rabinkali hatte in ihrer Art Kamala gern, doch
diese Art war höchst unangenehm. Sie war dem
Mädchen in der Stunde der Not zu Hilfe gekommen,
aber sie machte es Kamala schwer, Dank dafür zu em
pfinden und Kamala fühlte sich unendlich viel
mühsamer bei ihrer Arbeit, als in den Ruhestunden,
die sie in Rabinkalis lässiger Gesellschaft zubringen
mußte.

Kamala widersprach nie; hatte sie Schelte bekom
men, so fuhr sie ruhig mit ihrer Arbeit fort, als ob
sie nichts gehört hätte. Sie war zu dem Schluß gekom
men, daß die Welt ein freudloser Ort und das Leben
eine Last sei, als etwas an ihr Ohr drang, was ihre
Aufmerksamkeit weckte. Rabinkali hatte den Diener
in ihr Zimmer gerufen, um ihm einen Auftrag zu
geben, und Kamala hörte folgendes:
- Ge, Tullsi, lauf schnell in die Stadt und hole
den Doktor Ralinaksha; sage ihm, dein Herr sei er
krank.

Dr. Ralinaksha! Die Sonnenstrahlen tanzten
vor Kamalas Augen wie goldene Farbenfäden, die
von unsterblichen Fingern berührt wurden. Sie warf
ihre Gemüße hin und stellte sich an die Küchentür, um
Tullsi abzufassen, wenn er herunterkäme. Sobald er
erschien, fragte sie ihn, wohin er ginge.
- Ich soll Doktor Ralinaksha holen, sagte
Tullsi.
- Wer ist das?
- Er ist bald der berühmteste Arzt am Ort.
- Wo wohnt er? fragte Kamala.
- In der Stadt, etwa eine Meile von hier.
Kamala pflegte immer nach den Mahlzeiten die
übrig gebliebenen kleinen Reste unter die Dienstboten
zu verteilen. Sie hatte sich durch häufige Schelte nicht
davon zurückhalten lassen, denn sie sah wohl, daß unter
Rabinkalis hartem Regiment die Dienstboten nie
genug zu essen bekamen. Daher wurde Kamala jeden
Tag mit kläglichen Bitten um ein Häppchen
gegen den Hunger bestürmt, und sie hatte nicht das
Geringste, es zu verweigern. Durch Freundlichkeiten die
ser Art hatte sie sich bald sämtliche Dienstboten zu
willigen Sklaven gemacht.

- Was hast du da an der Küchentür auszu
haken, Tullsi? freischte eine Stimme von oben. Denkst
du, ich sehe dich nicht? Kannst du nicht zur Stadt ge
hen, ohne vorher mit der Köchin zu beraten? Kein
Wunder, daß so viele Dinge fehlen! Hör mal, Kam
soll, vergiß bitte nicht, daß ich dich von der StraÙe auf
gelesen und dir Obdach gegeben habe. Das ist eine
nette Art, mir meine Güte zu vergelten!

(Fortsetzung folgt.)

Magy. Kir. Operaház
Biblia ember.
Kezdeté 7 órakor.

Nemzeti Színház.
A peleskei nártalus.
Kezdeté 7 órakor.

Vároai Színház.
Ave Mária. Törpe gránátos.
A cremonai hegedűs.
Kezdeté 7 órakor.

Király Színház.
Babavásár.
Kezdeté 7 1/2 órakor.

Andrássy-úti Színház.
Tatárka. Daljáték. Oxfordi herceg.
Kezdeté 8 órakor.

Várszínház.
Nagymagyarországon.
Kezdeté 7 órakor.

Kisfaludy Színház.
Szulamit.
Kezdeté 7 órakor.

EST-MOZI.
IV., Irányi-utca 21. szám.
Az elveszett paradicsom.
Dramai filmjáték 7 felvonásban
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII., Rákóczi-ut 70.
Uj műsor.
Előadások 7/5, 7/7, 7/9 órakor.

HELIKON.
IV., Eskü-tér.
A három testőr.
Regény 3 részben.
II. rész.
Előadások 7/5, 7/7, 7/9 órakor.

Mozgóképek-Othon.
Terezkörút 28. Telefon 182-82.
Sierra Bill.
Történet 5 felvonásban.
A feleségem és a másik.
Regény 6 felvonásban.
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ODEON.
Rottenbiller-ut. 37. Tel. J. 2-68.
Karnavál gyermeke.
Színmű 6 felvonásban.
És a fényes kíséreműsor
Előadások: 5, 7/7, 7/9 órakor.

OMNIA.
Az Océán urai.
Előadások: 4, 7/6, 7/8 és 7/10.

Orient-Mozgó.
VI., Izabella-ut. 65. Tel. 150-87.
Uj műsor.
Előadások: 5, 7 és 9 órakor.

PHÖNIX-MOZI
VII., Rákóczi-ut 68.
A hindu-siremlék.
És a fényes kíséreműsor.
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

Renaissance-Mozgó
VI., Nagymező-utca 22/24.
Az Océán urai.
Férfi város.
Előadások 7/5, 7/7, 7/9 órakor.

Royal-Apollo.
Kanada fia.
Dramá 6 felvonásban.
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

TIVOLI.
VI., Nagymező-utca 8. szám.
Arsen Lupin utolsó kalandja.
Filmszkece 4 színpadi és 4 filmszében.
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

URANIA.
A férfi város.
Goldwyn film 7 felvonásban.
Előadások: 5, 7/7, 7/9 és 7/10.

KAUF, VERKAUF
Zsoltár Zsigmond 120 Mr. Gold, Silber und Antiquitäten kauft Wschogrod, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte homine.

Brillanten, Gold, Silbergegenstände zu höchsten Tagespreisen. Feinste Zuhne bis 120 Kronen per Stück kauft Hartmann A. és társa, VII., Erzsébet-körút 37.

Vígyszínház.
Aranyborjú.
Kezdeté 7 1/2 órakor.

Renaissance-Színház.
A jó fiú.
Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház.
II. Lajos király.
Kezdeté 7 1/2 órakor.

Belvárosi Színház.
Arnyhalász.
Kezdeté 7 1/2 órakor.

Blaža Lujza-Színház
Fl. n.
Kezdeté 7 1/2 órakor.

KAMARA
—Mozgófényképszínház—
(Hungaria-fürdő palotájában)
Dohány-utca 42. Nyar-u. sarok.
A három foglya.
Chaplin görkorszolyabójnok.
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

Fővárosi Orfeum.
Nur noch einige Tage das grosse März-Varieté-Programm.
Beginn um 7 1/2 Uhr.
Nemzeti Royal-Orfeum
Telefon: József 121-68.

A nagyszerű márciusi műsor utolsó napjai.
Kezdeté 7/5 órakor.

Kis Komédia.
VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22.
Minden este
ROTT és STEINHARDT
felléptével
Marcos apja
és
Der wilde Mann.
Kezdeté 7/5 órakor.

Apollo-Színpad
(Apollo-Kabare)
Harsányi Zsolt revüje a Kinematofokotempograf.
Rózsahegy Kálmán mint vendég.
Kezdeté 7/8 órakor.

Intim Kabaré.
Terezkörút 46. Telefon 65-54.
Minden este 7/5 órakor
az új műsor
Szeless Elza, Imász Aladár, Dr. Erdélyi Géza, Kabos Gyula, Balla, Babrik stb. felléptével
Vasárnap d. u. 7/4 órakor mérsékelt helyarat.

TABARIN.
VIII., Rákóczi-ut 63. sz.
Telefon: József 21-16.
TIGER LILLY
a legszebb fekete táncosoda.
FEHÉR KÉTTŐS
hírneves táncosok új Shimmy-kreációkkal.
Miss ETHEL ADAMS RAY és REINER VISCOUTY-DUETT.
Azonkívül 25 elsőrangú szám.
Kezdeté 9 órakor.

Mascotte.
VI., Nagymező-utca Nr. 30.
A márciusi monstre-táncosor!
5 MALAGAS
eredeti spanyol táncművészek.
COLINI-CARON
divattáncok.
Antoniette del Domino
etouille de danse stb. stb.
Dixy Boys Jazz-Band.
Főváros
CIRKUS
Városliget
Telefonszám: 55-55.
Szombaton,
április 1-én, este 7/3 órakor
fényes megnyitó előadás.

Brillanten, Juwelen kauft zu Höchstpreisen Singer J., Egyetem-utca 11. Telefon.
Hamisfogakat 120 kor.-ig. aranyat, ezüstöt, brilliáns legdrágábbban vesz. Ekszerész, Károly-körút 4, udvarban, 18459
Schöne, große Phönixpalme wegen Raummangels preiswert zu verkaufen. I., Bors-utca 22, I. em. 8. 1910

MÖBEL, TEPPICHE
Erstklassige Schlafzimmer, Speisezimmer sehr billig zu verkaufen. Lagergasse drei. 18437
Zu verkaufen 2 weiße Kinderbetten mit Drahtmatratzen; zwei gewöhnliche zusammenlegbare Eisenbetten. V. Markó-utca 22. Rettungsgesellschaft, beim Portier. 6934

BEKLEIDUNG
Lakására jóvok használt feruhát venni. Salgó, Hájós-utca 15. Telefon 126-77. 17840
Frau- u. Abendkleider, Abendentree werden ausgeteilt. Almásy-u. 4. Steiner. 12762
Ügyes izléses masamód új kalapok készítését és alakítását olcsó árért vállalja L. S., VI., Izabella-u. 62-64, I. 13. 6832

OFFENE STELLEN
Haushälterin, gut lehnend, geübt. Arany, Riederergasse 11. Király-utca 36. 17844
Intelligente Kriegemitwe oder dergleichen, gelehrten Alters, findet gegen Befreiung des Haushaltes bei Christ, Witmer mit zwei Knaben, 7 und 9 Jahre, dauerndes Heim. (Zimmer zur Verfügung.) Behandlung wie zur Familie gehörend. Anträge mit Bild unter „Begehren 921“ an die Exp. 6921

FORMER und Gießermeister, tüchtig, unftichtig und erfahren, der mit allen vor kommenden Arbeiten des gesamten Gießerbetriebes und im Akkordwesen vertraut ist, ferner mit den Arbeiten umzugehen versteht, f. die Granguhgeheer einer der größten Maschinenfabriken in Budapest gesucht. Ausführliche Offerte mit Angabe des Gehaltsanspruches und „Pensionsberechtigt 663“ an die Exp. d. Bl. 6663

Kinderpflegerin oder Kinderfrau zu einem Kinde gesucht. Hold-utca 1, II. 2. 6937
Wirtshäuserin, intelligent, mit Kochkenntnissen, neben Dienstboten sucht alte Dame. Anbote unter „Ruhe 942“ an Exp. 6942

STELLENGESUCHE
Korrespondenz, Varnsdorfer-utca 11. 6940
Beamtin, deutsch-ungarisch, in allen Kanzleiarbeiten, Maschinenarbeiten versteht, wünscht ihre Stelle zu ändern, wünschlich mit durchlaufenden Arbeitsstunden. Gefl. Anträge unter „Arbeitsfreudig 683“ an die Exp. d. Bl. 6683

Haushälterin empfiehlt sich Witwe mittleren Alters, hoch großartig, führt großes Haus mit Umfriedung und Treue. Geht auch auf Land. Zuschriften erbeten unter „Großartig 867“ Exp. 6807

Haushälterin, Fräulein, 3er, sucht in Restaurant, Kaffeehaus Stellung. VIII., Práter-utca 58, III. 14. 6938

DIENST U. ARBEIT
Geschickte Köchin zu zwei Personen gesucht per 1. April. Alkotmánygasse 18, I. Stock. Zwischen 2-4 Uhr. 6909
Perfekte Studienmädchen mit guten Zeugnissen wird zu kleinerer Herrschaftsfamilie aufgenommen. Borzujstellen Vilmos császár-ut 54, II. Stock. Dr. Bródy. 6785
Ügyes szakácsnöt keresek két személyhez április 1-ére. Alkotmány-utca 18, I. em. 2-4 óra között. 6909
Német, esetleg magyar gyermekszobaleányt keresek. Jelentkezés 2-4-ig Jókai-tér 4. II. 5. 17842

ERSTKLASSIGE Köchin nach Berlin gesucht. Kleine ungar. Familie. Herrschafts-haus. 2-4 Uhr: Elisabethring 23, I. Stock 4. 6935

UNTERRICHT
Klavierunterricht erlernt erfrangige Schülerin. Rózi Kraus, VI., Zichy Jenő-utca 15, II. 1. 6896
In die Provinz wird ein deutsches Fräulein gesucht zu einem siebenjährigen Mädchen, das selbes deutsch unterrichtet. Solche, die Klavier unterrichten, werden bevorzugt. Familiäre Behandlung. Knechtentent Hotel Royal, Zimmer Nr. 413, täglich von 8-9 bis 30. d. Monats. 6922

Perfekte deutsche Erzieherin wird gesucht zu zwei Kindern. Adr. in der Exp. 6926

Erzieherinnen, Kinderpächterinnen, Bonnen, Stundengelehrten jeder Nationalität, Kinderpflegerinnen empfiehlt und placiert Zugereifte selben Tages. Faragó, Nagyköröna-utca 3. Telefon. 6924

Kisnőnyköhöz perfekt német kisasszony felvétetik. Bovebbet delutan 3-5 óra között Tabarin irodája, VIII., Rákóczi-ut 63. 34227

Tisztességes szolid német kisasszony 2 gyermekhez felvétetik. Szerenyi, Svábhegy szaloda. 13660

Parisiennes donne leçons. Eötvös-utca 25a, I. 11. 6943

Teufeljes Fräulein, verheiratet, zu einem 4-jährig. Bubben, nur jählich, die über den Sommer ins Grüne mitgehen, wird aufgenommen. Neumann, Péterffy Sándor-gasse 40, I. 3. 6913

Fräulein gesucht zu zwei Kindern von zwei und zehn Jahren für Spaziergang von 10 bis 1. Event. Mit tagstisch. Gyár-utca 36, III. 18. 6911

American girl wishes acquaintance with a distinguished gentleman on account of English conversation. Under „New York 843“ in the Office. 6843

Deutsche Erzieherin mit guten Zeugnissen sucht zu einem Kind. Borzujstellen von 3-6; Lippai, Vilmos császár-ut 58, III. Stock. 6936

Kindermädchen zu 2 Mädchen unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen. Borzujstellen von 12-2. Sándor, II., Hunyadi János-ut 17. 6933

Sudje Erzieherin zu 9-jährigem Knaben. Nagymező-utca 19, II. 7. 17843

Deutsche Erzieherin sucht Stellung in vornehmem Hause zu 1-2 Kindern. Anträge: Haltritter, Kápolnásnyék, Fehér megye. 6930

Kinderfräulein werden dringend gesucht. Jekete Wolf, Vilmos császár-ut 16. 6932

Teufeljes Kinderfräulein gesucht. Csáky-utca 8, III. 2.

Deutsches Fräulein empfiehlt sich für Vormittage gegen Mittagstisch und Bezahlung. Unter „Vertrauenswürdig 941“ Exp. 6941

MUSIK
Logmagasabb árban vásárolunk zongorát, pianinót, harmoniumot. Sternberg, hangszergyár, Rákóczi-ut 60. 18442
Grammofonlemez tömelekért dupla árat fizetünk. Sternberg, hangszergyár, anyagosztálya, Rákóczi-ut 60. Budapest. 18448
Zongorák, angol Förster, Scholze és elsőrangú bécsi gyártmányu pianinót legolcsóbban Buda legregibb zongoraterében. Reiszmann, II., Zsigmond-utca 1. 22282
Mesteregedűk, mestervonok Sternberg királyi udvarszallító műhegedűkészítő üzletében Rákóczi-ut 60. 18444
Sternberg garantáltan quintesszta kibozott „Elite“-művészurjai. Rákóczi-ut 60. Zene-palotájában. 18443

GESCHÄFTE
Schlesinger ingatlanforgalmi iroda, Nagyköröna-utca 26. Telefon 33-21. Mindennemű üzleteket reális alapon közvetít. 11654
Schöffler Ferenc irodája Baross-utca 17. Közvetít eladásra, vételre bármilyen ingatlan, üzletet. Telefon József 40-12. 8095
Kávémérés forgalmas utvonalon, lakással, sürgösen eladó. Hegedűs, Akáca-utca 27. 15768
Vendéglő, piactéren, bazzal, alkalmi árban eladó. Hegedűs, Akáca-utca 27. 15769
Hentes-, csemegéüzlet, fővárosi pontján, kimutatható nagy forgalommal, társas viszálykodás miatt eladó. Hegedűs, Akáca-utca 27. 15770
Ékszerüzlet teljes műhelyberendezéssel, portállal, nagyforgalmu utvonalon, alkalmi árban eladó. Hegedűs, Akáca-utca 27. 15771
Budapest legjobb üzlete, kávéterem 2 szobás lakással, 350.000 ért azonnal átadó. „Fundus“, József-tér 12. 11100
Vendéglő, étterem, kifünő forgalommal, 3 szobás lakással, 400 hektó sörigysztással, azonnal átadó. „Fundus“, József-tér 12. 11101

REALITÄTEN
Schlesinger ingatlanforgalmi iroda Nagyköröna-utca 26. Telefon 33-21. Földbirtokokat, földbirtokberletet, telket reális alapon közvetít. 11652
Közvetítők felhívása. A Földbirtokrendező Biróság a vidéki közvetítőket az ingatlanok közvetítésétől eltöltötte és nagyszegű óvadék ellenében engedélyhez kötötte. Az Ingatlan Közvetítők Orsz. Egyesülete állást foglalt ezen sérelmes határozattal szemben az április hó 2-án d. e. 10 órakor Budapest, a Royal-kávéház egyesületi helyiségében tartandó országos gyűlésen. — A vidéki kartársak megjelenését okvetlenül kérjük, akadályozás esetén távirati csatlakozás bejelentendő. Az elnökség.

HÄUSER
Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Cambrinus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest.
Schlesinger ingatlanforgalmi iroda, Nagyköröna-utca 26. Telefon 33-21. Kisebbségű bérházakat, részben beköltözhető, családi házakat, villákat, gyarhelyiségeket reális alapon közvetít.
Familienhaus aus Prunkziegeln, 3 Zimmer, Glasveranda, sofort beziehb. für 550.000 Kronen. Központi ingatlanforgalmi iroda, Rispes, Kisfaludy-utca 53. Halteftelle der 40er Elek-trischen: Templom-tér. (Telephon: Rispes 49.) 6410
Prachtvolles Familienhaus aus Prunkziegeln, Keller unter dem ganzen Hause, bestehend: 1 Zimmer, Küche, Glasveranda, Dienstbotenzimmer, schöner Garten, binnen 2 Wochen beziehb. für 270.000 Kronen. Központi ingatlanforgalmi iroda, Rispes, Kisfaludy-utca 53. Halteftelle der 40er Elek-trischen: Templom-tér. (Telephon: Rispes 49.) 6411
Zweizimmeriges Familienhaus mit Borzimmer, Veranda, 200 m² schöner Garten, per Mai beziehb. für 360.000 Kronen. Központi ingatlanforgalmi iroda, Rispes, Kisfaludy-utca 53. Halteftelle der 40er Elek-trischen: Templom-tér. (Telephon: Rispes 49.) 6412
Hochebautes Herrschafts-haus, 2 Salzenzimmer, Borzimmer, Nebenräume, reifen, schöner Garten, beziehb. für 450.000 Kronen. Központi ingatlanforgalmi iroda, Rispes, Kisfaludy-utca 53. Halteftelle der 40er Elek-trischen: Templom-tér. (Teleph.: Rispes 49.) 6413

GÜTER GRÜNDE
Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27 (Stadtpalais). Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest.
Gold. Hypothekdarlehen.
Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27 (Stadtpalais). Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest.
Wohnungen
Mietung, Vermietung
Ingeniador szabadit csakely díjazását megszerzem szabadit. Grünwald, Andrássy-ut 30. Telefon: 104-17. 7016
Lakáskirály: Hársfa-ut. 27. 15889
Elegant möblierte Zimmer, Bureauökohitäten mit Telephonebenützung zu verpachten. „Globus“, Magyar-utca 3 (Kossuth Lajos-u. sarok).
Gratis senden wir für Ihr möbliertes Zimmer einen vornehmen Mieter. „Globus“, Magyar-utca 3. 6489
Butorozott szobába díjtalanul küldünk megfelelő bérlet Pannonia, Andrássy-ut 20. Telefon: 103-29. 13187
Wohnung, zwei Zimmer samt Küchenbenützung, pro 1. April gesucht. Anträge unter „4000“ an die Exp. erbeten. 6884
Lakótársnő egy csinos tiszta szobába kerestetik. Bovebbet VI., Izabella-u. 62-64, I. 13. 0878

DIVERSE
Hat- és 3 éves keresztény kisnőnykökaimat (telárvák), örökbe adnám. Sziv-utca 4, I. em. 5, delutan 2-5 között. 8880

HEIRATSANTRÄGE
Davidovics-iroda legjobb házasságokat közvetít legdiszkrétebb formában. Erzsébet-körút 17. Telefon: József 128-44. 6747
Leányomat férhezadnám jellemes uriemberhez. Hozományva három millió. Megbízva: Faragó házasságközvetítő, Népszínház-utca tizenhat. 110807
Házasságokat diszkréten közvetít Nagy Jenő, Rákóczi-ut 57/b. 18462

KORRESPONDENZ
Hongroise distinguée, cherche la connaissance d'un français intelligent. „Amis 939“ à l'exp. 6939
Junge, intelligente Blondine müncht ehrlare Bekanntschaft mit nur besserem, großem, deutsch sprechendem Herrn. Unter „Freundschaft 897“ an die Expediton. 6897
Welche nette junge Dame möchte ihre freie Zeit angenehmer verbringen, deren Antwort bitte ich unter „Frühlingstraum 914“ an die Exp. dieses Blattes. 6914

KOSMETIK
Haarfarben durch garantiert echten türkischen „Senna“ in jeder Farbe und Nuance. Belvéderei női fodrászterem, IV., Váci-utca 27/29. 15891
Haarfarben. Marke „Senna“, Centration für jede Dame. Fürcher's Friseurgeschäft, Fürcher's Friseurgeschäft, V., Dorotya-u. 1. 11896